

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

79 (18.2.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten  
Chefredakteur Albert Hertog  
Verantwortlich für Politik u.  
den allgemeinen Teil H. Feh.  
S. Sedendorf, für Chronik  
u. Meldungen E. Stolz, für den  
Anzeigenteil A. Kinderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:  
**35 000** Expl.  
gedruckt auf 8 Krollings-  
Rotationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**22 000**  
Abonnenten.

Expedition:  
Büchel und Kommissar-Ges.  
sächst Kaiserstr. a. Marktpl.  
Dreit- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
Badische Presse, Karlsruhe.  
Bezug in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pf.  
Frei und Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts bei Abholung  
am Posthalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.  
Tägliche Nummern 5 Pf.  
Sonder-Nummern 10 Pf.  
Anzeigen:  
Die Kolonialeile 25 Pf.  
die Reklamezeile 70 Pf.

Nr. 79. Karlsruhe, Freitag den 18. Februar 1910. Telefon-Nr. 86. 26. Jahrgang.

## Die Neubearbeitung des Elementarunter-richtsgesetzes. I.

Δ Karlsruhe, 18. Febr. Die 1. Fassung des „Badischen Lehrereinsatzgesetzes“ über die Neubearbeitung des Elementarunterrichtsgesetzes, von der wir kürzlich melden konnten, daß sie der Großherzogl. Regierung und dem Landtage überreicht werden soll, ist heute erschienen. Sie enthält folgende Abschnitte: 1. Notwendigkeit der Neubearbeitung des Schulgesetzes; 2. Grundforderungen an ein Schulgesetz; 3. Die äußere und innere Organisation der Volks- und Fortbildungsschule; 4. Die Dedung des Schulaufwandes; 5. Schulverwaltung; 6. Verhältnis des Lehrerstandes. Aus der Denkschrift entnehmen wir:

Dem Urteile des Fachmannes wird heute auf allen Gebieten besonderes Gewicht beigemessen, auch auf dem Schulgebiete sollte es nicht anders sein. So sehr wir dafür eintreten, daß bei Bearbeitung eines Schulgesetzes alle Interessententeile zu Wort kommen, so sollte es doch etwas Selbstverständliches sein, daß die Lehrerschaft in besonderer Weise zur Mitarbeit herangezogen wird. Wir unterbreiten jetzt schon die Grundforderungen, die wir als Vertretung der Fachmänner an ein Gesetz, das die Schul- und Lehrerverhältnisse neu ordnen soll, aus den verschiedensten Erwägungen heraus zu stellen haben, und empfehlen sie wohlwollender Prüfung und Beachtung.

Das Schulgesetz hat im wesentlichen zu umfassen: a) Die äußere und innere Organisation der Volks- und Fortbildungsschule; b) Die Art und Weise der Aufbringung der Mittel; c) die Einrichtung der Schulverwaltung, d. i. der Schulpflege, der Schulleitung und Schulaufsicht; d) die Verhältnisse des Lehrerstandes.

Die äußere und innere Organisation der Volks- und Fortbildungsschule“ schließt ein die Bestimmungen über die Arten von Schulen, die an jedem Orte zu errichten sind bzw. errichtet werden können, über die Schulpflicht, den Unterrichtsplan, die Schulhausbaulisten, die Schulgebäude.

Die Lehrerschaft beantragt:  
a) daß jeder Ort nur einer Volkschule errichtet, daß jedes Kind die unteren vier Klassen der Volksschule zu absolvieren verpflichtet ist, daß für die vier oberen Schuljahre im Rahmen der allgemeinen Volksschule für befähigte Schüler auch Abteilungen mit fremdsprachlichem Unterricht gebildet, daß für weniger befähigte und schwächere Kinder besondere Maßnahmen getroffen werden können (also nicht Trennung nach dem Vermögen der Eltern, sondern allenfalls nur Trennung nach den Fähigkeiten der Kinder);  
b) daß der Unterricht unentgeltlich erteilt, also die Erhebung eines Schulgeldes an der Volksschule unterbietet wird;  
c) daß die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gleichfalls ausgesprochen wird;

d) daß die Schulpflicht für Knaben und Mädchen acht Jahre umfaßt und keinesfalls vor dem vollendeten 6. Lebensjahre beginnt;  
e) daß im Gesetz in Uebereinstimmung mit den höheren Lehranstalten ein bestimmter Tag als Anfang bzw. Schluß des Schuljahres festgesetzt wird;

f) daß sich an jede Volksschule von Knaben u. Mädchen eine Fortbildungsschule anschließt, die wesentlich mehr (und zwar für Knaben und Mädchen gleichviel) Unterrichtszeit hat als jetzt;  
g) daß die Unterrichtspläne für Volks- und Fortbildungsschule unter möglichster Berücksichtigung der Forderungen des praktischen Lebens vor allem nach pädagogisch-methodischen Grundsätzen aufgestellt werden, daß die Zuteilung von zwei Klassen an einen Lehrer möglichst beschränkt und nach und nach ganz beseitigt wird;

h) daß eine Volksschulkasse niemals mehr als 45 und keine Fortbildungsschulkasse mehr als 25 Schüler zählt;  
i) daß die Schulhausbaulisten allen berechtigten Anforderungen entsprechen;

k) daß die Schulhäuser (einschließlich der Lehrerwohnungen) wie die Staatsbauten einer regelmäßigen Prüfung durch die staatlichen

## Republikanisches.

Hamburg, 17. Febr. Front zu machen vor den Mitgliedern „Eines hohen Senats“ ist den Schutzmännern in Hamburg durch die Dienstvorschrift anbefohlen. Ein Erlaß des Polizeihauptmanns Gesteht in Hamburg führt Befehre, daß sich die Schutzmänner nicht danach richten. In dem Erlaß heißt es nach dem „Samb. Fremdenbl.“:

„Es ist mir mitgeteilt, daß die Herren Schutzmänner nicht überall den Senatssequipagen, besonders der Equipage des Herrn präsidierenden Bürgermeisters, die gebührende Aufmerksamkeit widmen und vielfach verabsäumen, den Herrn Bürgermeistern und Senatoren die schuldische Ehrenbezeugung zu erweisen. Auch fällt es auf, daß die Beamten die Ehrenbezeugung nicht immer in militärischer strenger Haltung ausführen. Das macht gegenüber den von dem hier garnisonierenden Regiment Hamburg Nr. 76 geübten Ehrenbezeugungen keinen guten Eindruck und läßt unwillkürlich den Verdacht aufkommen, daß die Herren Schutzmänner die einem hohen Senate schuldische Ehrenbezeugung ausüben und sich dieser Ehrenpflicht durch Unachtsamkeit entziehen.“

Auch der Herr Bürgermeister und Polizeichef hat wiederholt bemerkt müssen, daß Beamte selbst ihm gegenüber sich vernachlässigten und nicht immer sich bestreben, ihre militärische Erziehung zu betätigen. Es kommt sogar vor, daß Schutzmänner dem Polizeichef überhaupt keine Ehrenbezeugung erweisen, obgleich doch wohl jeder Beamte den Chef seiner Behörde kennen wird. Ich muß erwarten, daß es nur dieses Hinworfes auf lörrliche Erfüllung der persönlichen Pflichten der Beamten gegenüber den Mitgliedern Eines hohen Senats bedarf.

Bezüglich der Senatssequipagen wird daran erinnert, daß der Richter bzw. auch der Diener der Equipage des Herrn präsidierenden Bürgermeisters stets breites silbernes, mit dem Hamburger Wappen durchwirktes Band um den Hut trägt, wogegen die Senatssequipagen aus den silbernen, rot durchwirkten Achselknäuten der Kutsher kenntlich sind. Bei einiger Aufmerksamkeit sind diese Sequipagen schon von weitem her leicht zu erkennen, und es wird dem Beamten nicht schwer werden, sich zu vergewissern, ob der Herr Bürgermeister bzw. ein Senator im Wagen sitzt.

Das „Samb. Fremdenbl.“ hat recht, wenn es schreibt: „Sehr republikanisch klingt dieser Erlaß nicht“ und gleichzeitig dem Zweifel Ausdruck gibt, ob es den Senatoren angenehm sein wird, bei Spaziergängen und sonstigen Gelegenheiten, wo sie nicht offiziell erscheinen, durch die Ehrenbezeugungen der Schutzleute der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit zu werden.

## Vom dänischen Exminister Alberti.

Kopenhagen, 16. Febr. Die gerichtliche Untersuchung gegen den früheren dänischen Justizminister Peter Adler Alberti ist nunmehr endlich zum Abschluß gebracht worden, nachdem sie genau 1 Jahr 4 Monate und 3 Wochen in Anspruch genommen hat. In diesen 500 Tagen hat der Kriminalgerichtsassessor Schon seinen eintägigen Vorgesetzten fast täglich in Verhör gehabt, bis es ihm nunmehr gelungen ist, bis ins einzelne hinein festzustellen, wo die von Alberti im Laufe der Jahre vorangetriebenen 15 bis 20 Millionen Kr. verblieben sind.

Assessor Schon hatte so reichliche Gelegenheit, Alberti kennen zu lernen, und er hat sich aus Anlaß des Abschlusses dieser seiner größten „Sache“ öffentlich über seinen Gefangenen ausgelassen. Da Alberti einer der größten Schwindler unserer Tage ist, mag es ein Interesse

haben, ihn, nach der „Voss. Ztg.“, von seinem Untersuchungsrichter charakterisiert zu sehen. Alberti ist der Spieler, sagt Assessor Schon, der Spekulant, und seine Spiel Leidenschaft machte ihn zum Verbrecher. Er begann als junger Mann mit Börsen- und Grundstückspekulationen, warf sich dann in Großspekulationen hinein, und als der erhoffte Gewinn ausblieb, da widmete er seine ganze mächtige Energie dem Zweite, die Fiktion aufrecht zu erhalten! Unter den Verhörden verriet er niemals irgendwelche Gewissensbisse. Er betrachtete sich nicht als Verbrecher, sondern als den, der Unglück im Spiel hatte, und er macht als solcher Anspruch auf ein gewisses Mitleid. In seinen Auslagen war er kurz und bestimmt, er selber trug zur Aufklärung seines Verbrechens durchaus nichts bei, und wenn sein Richter ihn überführte, so zeigte er sich irritiert und ärgerlich. Selten war er zum Spaß ausgelegt; einmal aber meinte er doch mit einem gewissen Selbstgefühl: „Das ist wohl die größte Gerichtssache, die Sie hier jemals gehabt haben, und etwas anderes, als ein Diebstahl von ein paar hochfarierten Hosen.“

Rennesswerte Vergünstigungen genoss Alberti während der Haft nicht, abgesehen von seinem täglichen Mittagsmahl, das seine Schwester ihm regelmäßig sandte, und mit Ausnahme der Lektüre einer französischen Zeitung, „Le Matin“, auf die zu abonnieren man ihm erlaubte. Er schlief gesund, beschäftigte sich tagsüber zumeist mit seinen Sachen und empfing auf seinen Wunsch fast niemals Besuch. Kein große Protokolle bergen die Verhöre über ihn, und der zu veranlassende Auszug aus diesen wird etwa 1100 Folienseiten füllen. Daß die Untersuchung eine so lange Zeit erforderte, ist in erster Linie des Gefangenen eigene Schuld, da er sich nicht umgänglich zeigte.

Bis zur Urteilsfällung wird noch einige Zeit vergehen. Die Akten gehen zunächst dem Justizministerium zu, das darauf Strafantrag zu stellen hat, und dann haben nicht weniger als fünf Richter sich mit dem Material bekannt zu machen und zu demselben Stellung zu nehmen. Das Urteil dieser Instanz wird daher kaum vor dem Monat August zu erwarten sein, und wenn dagegen, wie anzunehmen steht, Berufung eingelegt wird, so kann Alberti frühestens Anfang 1911 ins Justizhaus nach Horsens wandern. Das Strafmaß kann acht Jahre nicht übersteigen, da aber mildernde Umstände nicht vorzuliegen scheinen.

Alberti kam vor 1910 wieder auf freien Fuß kommen. Seine Gesundheit scheint nicht gelitten zu haben, er dürfte daher auch seine Strafzeit überleben.

Der Untersuchungsrichter Assessor Schon ist in Anerkennung seiner großen Arbeit im Falle Alberti als Richter ans Höchstgericht befördert worden.

## Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)  
Berlin, 17. Febr. Bei der fortgesetzten Beratung des von den Abg. Hertling und Gen. eingebrachten Toleranzantrages ist

Abg. Winkler (sonj.) Wir können dem Antrage nicht zustimmen aus Kompetenz-Becken. Der Reichstanzler muß und soll in Fragen, die zur Zuständigkeit der Einzelstaaten gehören, aus dem Spiel bleiben. Er muß sich jeder Einwirkung auf die Einzelstaaten enthalten und der Reichstag ebenso. Wir wollen die Ziele des Antrages vermeiden sehen im Interesse der Einzelstaaten.

Abg. Eberling (nl.) vermißt die notwendige Klarheit in dem Antrage, der auf das sorgfältigste geprüft werden müsse. Das Zentrum sehe hier verschiedene Bundesstaaten unter Anlage und verzehre nun, daß sich der Reichstag dieser Anlage anschließt. Es sei auch unzutreffend, daß es den Katholiken in Braunschweig um so viel schlechter gehe als in Preußen und auch in Mecklenburg, wo die Katholiken noch nicht 2 Prozent der Bevölkerung ausmachen, werde ihnen jetzt ein solches Aufsichtsrecht über die Bundesstaaten zuschlagen wol-

## Mit verriegeltem Ordern

Roman von Oscar I. Schwermetz.  
19. Fortsetzung. Abschluß verboten.  
7. Kapitel.

Der Nachmittag hatte in erhöhtem Maße gehalten, was der Morgen versprochen. Die Hitze war unheimlich gewesen und alles an Bord atmete auf, als jetzt die Sonne im Westen zur Reize ging, und die Temperatur plötzlich in eine erfrischende Kühle umschlug. Und dann war der Abend herangebrochen, und Mabel war dem Kapitän mit fast derselben Frage wie gestern gekommen:

„Kapitän Grant, darf ich ein Stündchen auf Deck?“  
Grant hatte sich über die Bitte nicht gewundert. Es war so selbstverständlich, daß man nach der Hitze des Tages oben Kühlung suchte, und hatte ohne weiteres seine Erlaubnis gegeben. Und wieder hatten Mabel und George auf derselben Plaggenfeste Platz genommen und sahen schon ein ganzes Weilschen stillschweigend, träumerisch, auf den Ozean hinausblühend da. Schließlich meinte Mabel:

„Ich wollte Dir Deine Bitte nicht abschlagen, George, ganz abgesehen davon, daß Du Dich nicht mehr freuen kannst auf unsere geheimen Unterredungen, wie ich es tue, aber ich fürchte, es wird dem „Alten“ — auch sie hatte sich dieses Wörtschen beigelegt, und George mußte lächeln, mit welcher Selbstverständlichkeit sie es aussprach —, ich fürchte, es wird dem „Alten“ auffallen, zudem kann doch auch leicht jemand hier entlang kommen. Na, was die sich denken würden, der Fährtich und der Schiffsjongle! Die denken doch mindestens sofort an Hochperrat.“ Und wieder erster werdend, fügte sie hinzu:

„Nicht wahr, George, heute sehen wir uns auf diese Weise zum letztenmal bis zu unserer Ankunft in Yokohama?“  
„Bis zu unserer Ankunft in Yokohama,“ wiederholte George flüsternd.

Er hatte heute mit seinem Vater eine Unterredung gehabt und wußte, was in der Geheimorder Nummer Eins stand.

Schon die Tatsache, daß man es für nötig gehalten hatte, zwei Ordern auszugeben, mußte jeden Kenner der Verhältnisse bedenklich stimmen.

„Dauert es noch lange? Wann kommen wir denn eigentlich in Yokohama an?“ fragte Mabel. „Ich glaube, — der Kapitän sagte es wenigstens, — daß wir es heute bestimmt wissen würden.“

George schüttelte den Kopf. „Nichts wissen wir bestimmt. Bestimmtes werden wir erst wissen, — er zählte an den Fingern —, in etwa drei Tagen.“

„Wieso erst in drei Tagen?“ fragte Mabel neugierig. George lachte. „Wir kommen wieder auf den bewußten Punkt zurück,“ sagte er. „Du bist ja solch ein neugieriges Kind, daß Du fortwährend Fragen stellst, die in die höchste Politik hineinpielen.“

„Sagen wir witzbegierig,“ unterbrach ihn Mabel. „Es liegt schließlich in meinem Verufe. Machen wir einen Kontrakt, George! Wenn ich nun irgend etwas frage, was ich nicht fragen sollte, oder irgend ein Thema berühre, das nicht berührt werden soll, dann sagst Du es mir, und ich will keineswegs beleidigt sein. Abgemacht?“

„Abgemacht!“ erwiderte George. „Also,“ fuhr Mabel fort, „in drei Tagen werden wir wissen, wann wir nach Yokohama kommen, und Du willst mir nicht sagen, wie wir es dann wissen werden. Dann werde ich es Dir sagen, und Du wirst einsehen, daß ich nicht solch dummes Kerlschen bin, wie Du glaubst.“

George horchte gespannt auf. „Na,“ meinte er, „da bin ich doch neugierig.“ „Ihr werdet dann ein Marconigramm bekommen,“ rief Mabel triumphierend.

„Wer hat Dir das gesagt?“ meinte George verwundert. Mabel klatschte vor Freude in die Hände. „Erraten!“ rief sie jubelnd. „Nichts hast Du erraten, keines Angestümchen,“ flüsterte George. „Und bitte, Mabel, etwas weniger lebhaft. Du

scheinst zu vergessen, daß wir uns an Bord eines Kriegsschiffes befinden. Also nichts weißt Du, wir haben kein Marconigramm bekommen und erwarten auch keines. Aber so übergeregt war es trotzdem nicht. So hätte die Sache immerhin zusammenhängen können!“

„Na,“ meinte Mabel, „bin ich so dumm, wie ich aussehe?“ „You are fishing for compliments,“ erwiderte George; „Sonst hätte ich gesagt: Wehe dem, der von Dir behauptet, Du seist klüger, als Du aussehest. Ach so, das war erst recht kein Kompliment. Du machst einen ganz irren.“

Mabel klatschte vor Vergnügen in die Hände. „Es ist ja prächtig, wenn Du Dich so hineinredest und dann nicht wieder heraus kannst,“ lachte sie. „Das ist eine Spezialität von Dir, George. Zu Deiner Beruhigung aber sei Dir gesagt, daß ich wirklich viel dümmer bin, als ich aussehe. Ein Marconigramm, — weißt Du, — daß ich keine Ahnung habe, wie das funktioniert.“

„Es ist auch garnicht unbedingt notwendig,“ meinte George lachend. „Sehr viel Ahnung habe ich selbst auch nicht davon.“

„Aber,“ meinte Mabel, „Ihr habt doch eine Station an Bord.“ „Eine Station, selbstverständlich. Jedes Kriegsschiff hat eine Marconistation an Bord.“

„Und,“ sagte Mabel, „wie wißt Ihr nun, wenn ein Teleogramm ankommt?“

„Ach Gott, Kind, das kann ich Dir wirklich nicht hier auf der Plaggenfeste in so und so vielen Worten erklären. So einfach ist die Sache doch nicht; das müßte schon an den Apparaten erklärt werden.“

„Dann zeige es mir doch!“ George versuchte durch die Dunkelheit die Augen der Sprecherin zu sehen. „Meinst Du das im Ernst?“ fragte er. „Ganz im Ernst.“ Mabel hatte ihren Kopf einschmeichelnd an seine Schulter gelehnt. „Wirklich! Solch ein Marconigramm

ten, würde damit die größte Schwierigkeit haben. Auch diesmal bedeutet dieser Antrag einen Eingriff in die Hoheitsrechte der Bundesstaaten. Wegen der Unklarheit und der unübersichtlichen Konsequenzen können wir dem Reichsanwalt einen solchen Auftrag nicht erteilen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Müller-Meinungen (fr. Sp.) Wir haben stets die Anschauung vertreten, daß jede Beschränkung in der Abhaltung von Gottesdiensten und in der Spendung von Sakramenten von Staatswegen verwerflich ist. Alle religiöse Ueberzeugung soll vom Staate stets gleichmäßig geachtet und darnach gehandelt werden. Der vorliegende Zentrumsantrag, der lediglich eine Fortsetzung der Toleranz-Gesetzentwürfe des Zentrums darstellt, geht weiter, als wir es verlangt haben. Solange die Kirche Mittel vom Staate bezieht, muß sie sich auch staatliche Aufsichtrechte gefallen lassen. Wir weisen alle Ansprüche der Kirche auf die Schule und auf die Lehrer energisch zurück. Wir glauben, die Annahme des Antrages würde nicht ein Mittel sein, die konfessionelle Zersplitterung in Deutschland hinten zu halten, sondern er soll lediglich einseitige politische und kirchliche Bestrebungen im Zentrum fördern. Aus allen diesen formalen und materiellen Bedenken müssen wir den in seinen Zielen unklaren und in seinen Konsequenzen unübersichtlichen Antrag ablehnen. Wir sind bereit, die individuelle Gewissensfreiheit reichsweit festzusetzen.

Abg. David (Soz.) Wir fordern in unserem Programm Religionsfreiheit. Damit ist unsere prinzipielle Stellung gegeben und wir werden für den Antrag stimmen. Wenn Sie (zum Zentrum gewendet) aber meinen, wir hätten Ihnen damit auch ein Unrecht auf die Schule gegeben, so irren Sie sich. Redner empfiehlt dann den Zusatzantrag seiner Partei.

Abg. Freiherr von Camp (Rp.) gibt eine Erklärung ab, daß seine Partei aus verfassungsmäßigen Gründen gegen beide Anträge stimmen werde.

Vizepräsident Spahn teilt mit, daß auf Antrag Bassermann (natl.) über den Zentrumsantrag namentlich abgestimmt werden soll und zwar morgen zu Beginn der Sitzung.

Abg. Brandys (Vole) spricht im Sinne des Antrages. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (w. Vg.) lehnt den Antrag ab. Abg. Freiherr von Hertling (Zentr.) weist die Angriffe gegen das Zentrum zurück. Die Sozialdemokraten beantragen ebenfalls namentliche Abstimmung über ihren Antrag. Auch diese wird morgen stattfinden.

Die Freisinnigen beantragen um 6 Uhr Vertagung. Vizepräsident Spahn widerspricht dem. Der Vertagungsantrag wird gegen die ganze Linke abgelehnt.

Es folgt der Gesetzentwurf über die Abänderung des § 114 a u. v. (Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln für bestimmte Gewerbe.)

Abg. Dr. Becker (Ztr.) schlägt Verweisung an die Hausarbeits-Kommission vor. Die Vorlage geht an die Hausarbeits-Kommission. Das Haus vertagt sich jetzt. Freitag 1 Uhr namentliche Abstimmungen, sozialdemokratische Interpellation über die Verfügungen des Reichsanwalts über das Reichstagswahlrecht im Abgeordnetenhaus, Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 7 1/2 Uhr.

Der Beleidigungsparagraf.

Berlin, 17. Febr. Die Justizkommission des Reichstages setzte heute die gestern begonnene Beratung über den Beleidigungs-Paragrafen (§ 186 St.G.B.) fort.

Bei der Abstimmung wird Absatz 1 des § 186 in der Fassung der Regierungsvorlage, enthaltend Strafbestimmungen, mit großer Mehrheit angenommen. Ebenso werden in den §§ 187 Abs. 2 und 188 die Geldstrafen von 900 auf 3000 bzw. von 6000 auf 20 000 M. erhöht. Zu Abs. 2 des § 186 St.G.B. der Regierungsvorlage wird folgender konservativer Antrag unter Zustimmung der Regierungsvertreter angenommen: § 186a: Bei einer öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangenen Beleidigung tritt ohne Rücksicht auf die Erweislichkeit der Tatsache die Bestrafung nach § 186 ein, wenn diese Tatsache lediglich Verhältnisse des Privatlebens betrifft, die das öffentliche Interesse nicht berühren. Damit ist der Gesetzentwurf in erster Lesung erledigt. Die Kommission vertagte sich auf Dienstag den 22. Februar.

Badischer Landtag.

37. Sitzung der Zweiten Kammer.

Δ Karlsruhe, 18. Febr. In der weiteren Beratung des Unterrichtsbudgets: Volksschulen führte

Abg. Kolb (Soz.) seine zum größten Teil im gestrigen Abendblatt der „Bad. Presse“ mitgeteilte Rede, wie folgt zu Ende: Darüber, wie Sie (Ztr.) die Religion zu polit. Zwecken mißbrauchen, will ich nicht reden. Wie von Ihnen gegen religiös anders Denkende vorgeworfen wird, ich erinnere nur an die Friedhofsfälle, ist in vielen Fällen nicht religiös-hristlich. Also erheben Sie doch nicht gegen andere den verletzenden Vorwurf der Religionsfeindschaft. Wir hoffen, daß auch bei uns in Deutschland die Zeit kommt, in der die Schule völlig frei sein wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Rohrhaupt: Verschiedene Ausführungen des Redners erscheinen mir verspätet. Sie hätten in der allgemeinen Finanzdebatte gemacht werden sollen. Man könnte glauben, wir seien in einer Kirchenversammlung. (Heiterkeit.) Ich bitte die Redner, sich mehr an die Sache zu halten.

Abg. Kopf (Ztr.). Das abschlägige Urteil des Abg. Kolb über die Volksschule kann ich nicht teilen. Die Zustände sind doch bessere,

als man nach den Ausführungen des Abg. Kolb glauben sollte. Der neue Lehrplan hat nicht befriedigt. Seine Anforderungen waren zu große. Der Abg. Kolb hat seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß unser Antrag bezüglich des Lehrplans auf dem letzten Landtag abgelehnt wurde. Wir haben unseren Antrag nicht wieder eingebracht, weil die Schulbehörde vernünftig war, die Beschwerden, die auf dem Schwarzwald bestanden, abzuwehren. Noch ein Mißstand besteht aber und das ist der Kombinationsunterricht. Dieser sollte beibehalten werden. Wir sind gegen die Staatschule. Die Gemeinden sollen bei den Opfern, die sie für die Schule bringen, auch ein Wort mitzureden haben. Der Abg. Kolb hat verschiedene Angriffe gegen uns gerichtet und auch von den eifrigen Friedhofsfällen gesprochen. Diese Friedhofsfälle haben mit der Religion nichts zu tun. (Lachen links.) Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß in den letzten zwei Tagen von verschiedenen Rednern abschlägige Urteile über die Religion und den Religionsunterricht gefällt wurden. Das stimmt nicht mit der Behauptung, daß die Religion nicht gefährdet sei. Bei dieser Art der Verhöhnung würden viele Eltern, wenn heute die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt wäre, ihren Kindern keinen Religionsunterricht mehr geben lassen. Der Staat hat ein Interesse daran, daß der Schule die Religion erhalten bleibt. Die Religion ist die Grundlage des Staates. Wenn unsere Jugend religiös verwildert, würden die Fundamente des Staates bald ins Wanken geraten. (Sehr richtig beim Zentrum.) Der Staat muß wünschen, daß die Jugend zur Pflichterfüllung und zum Pflichtbewußtsein erzogen wird. Dazu bedarf es aber des Religionsunterrichts. Die Linke des Großblatts will die Religion aus der Schule entfernen. Die Nationalliberalen wollen, daß der Religionsunterricht in der Schule verbleibt. Sollen wir, daß sie auf diesem Standpunkt beharren. Wenn man einmal dazu kommen wollte, bezüglich der religiösen Erziehung eine schrankenlose Freiheit eintreten zu lassen, würde man nicht nur dem Widerstand der Regierung, sondern dem der großen Mehrheit der Bevölkerung begegnen. Der Abg. Kolb ist gegen den Geistl. Rat Wader ausfällig geworden. Ganz ohne Grund, denn Herr Wader hat nichts getan, als die Wahrheit festzustellen. Unter Hinweis auf die Fälle in Tauberbischofsheim und Waldshut hat der Abg. Benedix Angriffe gegen die kath. Geistlichkeit und die Kirchenbehörde gerichtet. Solch allgemeine Angriffe hier gegen einen hochachtbaren Stand auf Grund von Dingen zu richten, die man nicht genau kennt, ist eine Schandtat des Parlamentarismus. Unsere Stellung zur Simultanschule ist bekannt. Wir halten die Konfessionschule grundsätzlich für die bessere. Nachdem aber die Simultanschule sich eingebürgert hat, rüffeln wir an ihr nicht. Wir stehen auf dem Boden des Gesetzes. Schon wiederholt haben wir das bewiesen und wir verlangen, daß Sie uns das glauben. Wir sind wahre Freunde der Volksschule und haben stets zu ihrer Förderung mitgewirkt. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Maier (Soz.) wendete sich gegen verschiedene Ausführungen der Abg. Dieterle und Ridel und war der Auffassung, daß eine Trennung von Staat und Kirche nicht zu fürchten brauchte. Wir wollen allerdings an der Volksschule rütteln, aber nicht um sie zu schädigen, sondern um sie vorwärts zu bringen. Sie (das Zentrum) aber wollen die Schule rückwärts richten. (Widerpruch beim Zentrum.) Die Behauptung, daß der geistliche Stand heruntergerückt worden sei, das ist nicht richtig, denn es ist nicht geschehen. In die erörterten Fälle will ich nicht eingehen, bemerken muß ich aber, daß in einem seiner Zeit in Mannheim erörterten Falle noch ein kath. Stadtpfarrer und jetziger Abgeordneter für einen jungen Menschen, der trotz seiner Bestrafung in ein Seminar aufgenommen werden sollte, Stimmung zu machen suchte. (Zwischenruf des Abg. Anebel: Der Namen nennen.) Es ist der Abg. Anebel. (Heiterkeit.) — Abg. Anebel: Ich weiß von der ganzen Sache nichts. Es würde aber darüber in den Zeitungen berichtet.

Der Redner behandelte sodann noch eine Reihe Fragen, die sich bezogen auf den Disziplinart, den Schulunterricht, den Haushaltungsunterricht, die Verträge schon in der Schule die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Sie vom Zentrum fördern solche Verträge, weil sie uns zu fürchten haben und wissen, daß wir Ihnen an den Krügen gehen. (Heiterkeit.) Wir müssen gegen Verträge, die Schule politisch zu verfallen, energisch Front machen. Sie rechnen mit dem Unverständnis, etwas dumm. (Zwischenruf: Unverständnis.)

Präsident Rohrhaupt: Sie dürfen nicht in einer solchen Weise gegen eine Partei sprechen.

Abg. Maier. Das Zentrum verbreitet über uns Unwahrheiten und behauptet, wie wollten den Herrgott abschaffen und ähnliche Dinge. Und das soll geglaubt werden. Wir werden in unserer Arbeit, das Volk aufzuklären, fortfahren, damit das Volk sieht, wer es geistig vorwärts bringen will.

Abg. Samuel (Dem.) Der Herr Präsident hat bemerkt, daß er aus der Debatte den Eindruck gewonnen habe, als ob wir uns in einer kirchlichen Versammlung befänden. Wenn die Erörterung kirchlicher und religiöser Dinge nicht vermieden werden konnte, so ist das darauf zurückzuführen, daß der Zustand noch nicht eingetreten ist, den wir erstreben, die Trennung von Schule und Kirche. Ich will auf all die Fragen, die erörtert wurden, nicht eingehen, so verlosend es auch ist. Ich werde mich auf die Besprechung einiger Schulfragen beschränken. Es wurde von dem gemäßigten Unterricht in den Volksschulen gesprochen. Ich bin der Meinung, daß bezüglich der Verträge auf diesem Unterrichtsgebiete eine scharfe Auswahl angefertigt wird. Was die Lokation anlangt bin ich der Auffassung, daß sie abgeschafft werden soll. Sie gibt nicht das richtige Bild von

der Leistungsfähigkeit des Schülers. Diese Frage hängt auch mit dem Schüler selbst zusammen. Ich bin auch der Meinung, daß die Schläge in der Schule abgeschafft werden sollen. Es liegt das im Interesse der Lehrer selbst. Daß Fälle vorkommen können, in denen ein Schüler sich gegen den Lehrer widertunig benimmt, ist richtig. Daran sind zwei Fälle Schuld, entweder es fehlt an der häuslichen Erziehung oder der Lehrer hat es nicht verstanden, seinen Standpunkt zu wahren. Wir müssen deshalb dafür sorgen, daß wir einen geschlossenen und nachdrucksvollen Lehrerstand bekommen, vor dem der Schüler Respekt hat. Bezüglich des neuen Gesetzes möchte ich wünschen, daß auf dessen äußere Ausstattung ein etwas größerer Wert gelegt wird als bei dem jetzigen Gesetz.

Wir fordern die Trennung von Schule und Kirche. Wenn wir das verlangen, so erkliden wir darin keine Maßregel, welche der Kirche, einer Konfession, oder der Religiosität Schaden bringen würde, weil wir einen zu großen Respekt vor der Religiosität in unserem Volke haben. Der Geschichtsunterricht in unseren Schulen darf nicht nach einem konfessionellen Standpunkte erteilt werden, sondern nur unter den Gesichtspunkten der historischen Wahrheit und wie er durch die Forschung sicher gestellt ist. Mit unserer Forderung der Trennung von Schule und Kirche stehen wir auf dem Boden des Elementarunterrichtsgesetzes. In ihm ist bestimmt, daß der Religionsunterricht erteilt und überwacht wird von den Religionsgemeinschaften. Wir befinden uns also mit unserer Forderung im Einklang mit dem Gesetz. Wir wollen sie durchgeführt haben aus Gründen der Freiheit, im Interesse der Eltern und im Interesse des Glaubens, aber auch der Eltern, die ihre Kinder in einen Religionsunterricht nicht schicken wollen. Diese Eltern sind nicht, wie der Abg. Kopf meinte, moralisch defekte Leute. Unter ihnen sind viel Gebildete. Man sollte nicht in dieser Weise verallgemeinern und dann auch noch gegen andere den Vorwurf erheben, daß sie aufgrund einzelner Fälle verallgemeinern, ein Vorwurf, den der Abg. Kopf gegen den Abg. Benedix richtete. Der Abg. Benedix hat davon gesprochen, daß man mit katholischen Geistlichen schlechte Erfahrungen gemacht hat. Das ist auch richtig. (Sehr richtig, links; Unruhe beim Zentrum.) Damit waren aber nicht alle katholischen Geistliche gemeint. Das einmal im badischen Landtag ein Abgeordneter auftreten könnte, der wie der Abg. Benedix dies getan, die Forderung aufstellt, daß man mit der Schule die Sozialdemokratie bekämpfen müsse, hätte man nicht für möglich halten sollen. Gegen derartige Bestrebungen, die Schule zum Kampffeld politischer Richtungen zu machen, müssen wir entschieden Protest erheben. Wir ersehen daraus, was mit der Schule geschehen würde, wenn jene Seite (die Rechte) die Macht hätte. (Sehr richtig, links.)

Es war in der Debatte von dem Kleinen Jesu-Berein die Rede und der Abg. Dieterle hat sich darüber entrüstet, daß man in der Schule darüber nachgeforscht habe, ob Schüler diesem Vereine angehören. Er sprach dem Staate das Recht ab, sich nach diesem Vereine zu erkundigen, da Ermahnte Mitglieder dieses Vereines seien. Der Staat soll sich also nicht um das kümmern, was die Kirche tut. Nun bin ich in der Lage, drei Mitglieder aus dem Mittelstand auf den Tisch des Hauses niederzulegen, die Mitglieder dieses Vereines sind. Das verstoßt gegen gesetzliche Bestimmungen. Die Sache kam dadurch heraus, daß ein Schüler meldete, „Herr Lehrer der K. N. hat das Geld für die Mitgliederkarte des Kleinen Jesu-Bereines verschleudert.“ (Große Heiterkeit.)

Es wurde gesagt, daß die Geistlichen nicht Beiträge für Schülerbibliotheken sein sollen. Ich bin auch dieser Ansicht; nicht weil die Geistlichen schlechte Literatur in die Bibliotheken brächten, sondern weil dann viel gute Literatur nicht hinein käme. Man weiß ja, wie von literarischer Seite über manche bedeutende literarische Ergebnisse geurteilt wird. In diesem Zusammenhang will ich darauf hinweisen, daß die hiesige literarische Buchhandlung an Schüler Prospekte versendet, in der Werte empfohlen werden, die man „Sammlung für Volksaufklärung“ bezeichnet. Ich habe mir ein Bündchen dieser Sammlung verschafft, in dem Scheffels „Eckehard“ besprochen wird. In dieser Beurteilung wird gesagt, daß diese Dichtung für jugendliche Leser gefährlich sei, ihre sinnlichen Gelüste wege und daß man sie habe, anzunehmen, die Letztüre dieses Wertes führe die Jugend zu sicherem Ruin. Solchen Ansichten begegnet man auf Ihrer (Zentrum) Seite. Ich bin der Meinung, daß unsere Lehrer gebildet genug sind, um zu entscheiden, welche Bücher sich für die Schülerbibliothek eignen. (Sehr richtig! links) Wir haben kürzlich von der Schundliteratur gesprochen. Solche Urteile, wie die eben von mir mitgeteilten, rechne ich ebenfalls zur Schundliteratur. (Sehr gut! links.) Ich bin auch der Auffassung, daß die Ergebnisse der Zentrums-Prese, durch die die persönliche Ehre des politischen Gegners herabgesetzt wird, zur Schundliteratur gehören. (Große Unruhe u. Zwischenrufe beim Zentrum.)

Auch Gründe staatlichen Interesses veranlassen uns, die Trennung von Staat und Kirche zu fordern. Die Kirche wird unter dieser Trennung nicht Not leiden. Wir haben erst kürzlich gesehen, daß im Elsaß Autoritätspersonen der katholischen Kirche auf das Koalitionsrecht der Lehrer eingewirkt suchten. Es ist das bezeichnend dafür, wie man auf jener Seite das Koalitionsrecht einschätzt. Im Interesse des konfessionellen Friedens fordern wir die Trennung von Staat und Kirche, nicht um eine religiöse Gesinnung zu kränken. Sie (Zentrum) überschätzen den dogmatischen Unterricht. Wir müssen den Schüler zu erziehen, daß er von moralischen Motiven erfüllt ist. Er soll sie gewinnen aus der Tätigkeit und dem Beispiele seines Lehrers aus dem Vorbilde bedeutender Männer. Wir müssen den Schüler hinein führen in die sozialen Tiefen unserer Zeit, er muß

station hätte ich für mein Leben gern gesehen, oder“ fügte sie hinzu, sich schnell aufrichtend, „oder ist das auch verboten? Denn bei Euch hier scheint ja so ziemlich alles verboten zu sein.“

Das letzte Rang schmelzend. „Nicht, daß ich wüßte,“ meinte George. „Hier bist Du wirklich mal auf ein Thema gekommen, das nicht unbedingt verboten ist. Also, Du möchtest wirklich allen Ernstes die Konstitution sehen?“

„Aber ja doch,“ Mabel war aufgesprungen, „wenn ich es Dir doch sage! Können wir es jetzt tun?“

Auch George erhob sich langsam, seine Stirn in nachdenkliche Falten gezogen.

„Wie,“ sagte er, „wenn wir gesehen werden?“

„Wo liegt die Station?“ fragte sie.

„Eigentlich auf einem der Türme, aber zur größeren Bequemlichkeit, vielmehr aus praktischen Gründen, hat man die Aufgabel- und Aufnahmestation in eine Kajüte verlegt, die dicht an die Kajüte des Kapitäns grenzt.“

„Ach,“ meinte Mabel, „dann ist doch die Geschichte überhaupt mit keinen Schwierigkeiten verknüpft. Ich gehe bis zur Tür der Kapitänskajüte, wo ich ja schließlich hingehöre, und wo, wenn mich jemand dort sieht, es keinerlei Aufsehen erregt. Du kommst an der Tür vorbei, gehst auf die Station zu, und ich folge Dir in einiger Entfernung. Sieht uns jemand, so bin ich eben zufällig nach der Station gekommen, und Du, Du hast als Offizier auch einen Blick hineingeworfen. Uebrigens,“ fügte sie hinzu, „ist da nicht eine Waage?“

„Selbstverständlich ist ein Telegraphist Tag und Nacht am Apparat,“ meinte George, „aber den werde ich schon fort schicken.“ Er hielt einen Moment inne.

„Alles in allem eine unnötige Exkursion,“ meinte er leise.

„Sag mal, Mabel, muh das sein? Muh ich Dir den Apparat zeigen?“

Und wie am Abend vorher ging eine Wandlung vor mit Mabel.

„Wenn Du keine Lust hast, laß es,“ meinte sie leise.

Und als er, noch unsicher, ob er sie gekränkt habe, meinte:

„Nun, sei nicht gleich böse. Ich will es Dir ja gern zeigen, komm.“ Da setzte sie sich plötzlich auf den Kasten zurück und zog den Mann neben sich nieder.

„Lach sein,“ meinte sie noch einmal, „was haben wir schließlich von der dummen Konstitution? Ich weiter nichts, wie eine befriedigte eitle Keugier, und Du vielleicht eine Unmenge Ärger und Verdruß. Und um Dir das zu bereiten, dazu habe ich Dich viel, viel zu gern, Du dummer, dummer George.“

Ihr Arm umschlang seinen Hals, und lautlos saßen sie da, so glücklich, wie nur zwei Liebende glücklich sein können, die alles um sich herum vergessen, und nur ihrem Glück leben. Denn es ganz gleich ist, ob sie sich auf hoher See, in einem Bahnhofsabteil, in einem Palast, oder in einer Bauernhütte befinden. Die keine Ahnung davon haben, ob Italiens glühende Sonne, oder ob das kalte Licht des Nordpols sie bescheint, ob es Tag oder Nacht ist. Die nur wissen, daß sie sich lieben.

Als eine Stunde später Mabel in ihre Kabine ging, um sich zur Ruhe zu begeben, da setzte sie sich wieder, wie sie es am Abend zuvor getan hatte, noch eine Weile auf die Kante ihres Bettes.

„Ich habe denselben Fehler begangen,“ murmelte sie, „denselben, von meiner Liebe diktierten Fehler. Ich hätte wissen können, wo die Konstitution liegt, wie ich weiß, wann wir in Honolulu antommen, aber das wäre Verrat an George gewesen, und — sie sprang resolut auf die Füße — „und es tut mir nicht leid. Soll er nachher von mir sagen und denken, was er will, aber er soll nicht sagen können, daß ich unsere Liebe zu einem Werkzeug meiner Pläne gemacht habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Nach dem Verlaufe der gestrigen Generalprobe wird die heutige Erstaufführung des „Süßen Gift“ und der „Tanzbilder“ 2 1/2 Stunden beanspruchen, also etwa ein Viertel nach 9 Uhr zu Ende sein.

Das morgen, Samstag den 19. Februar, gleichzeitig mit dem Wiener Hofburgtheater zur Aufführung gelangende Drama „Das zweite Leben“ von Georg Hirschfeld wurde von dem Intendanten einstudiert. Die handelnden Personen werden von den Damen Dellkamp, Ermarth, Frauendorfer und den Herren Hemmede, Herz, Höder, Korth, Meiwes und Max Schneider dargestellt.

Δ Kunstlosh. Die Pianistin Fräulein Amelie Fell, eine Karlsruherin, welche nach ihren Studien bei W. Beget dann in Berlin ihre Ausbildung fortsetzte, hat kürzlich in Russland konzertiert. Nach einem Konzertabend in Piotrows schrieb die „Nowa Gazeta“ folgendes: „Im städtischen Theater fand ein Konzert der Pianistin Amelie Fell, Schülerin von Prof. S. Scharwenka aus Berlin, statt. Das Konzert verdient besonders vermerkt zu werden. Was das Spiel Fells von dem anderer moderner Virtuosen unterscheidet, ist die poetische Auffassung. Vertiefung in den Inhalt der Kompositionen, feinsinniges Eingehen in die Ideenwelt der Komponisten sind weitere Vorzüge der Pianistin. Der Individualität der Künstlerin liegt Schumann am nächsten; das zeugt die glückliche Wiedergabe der 12 Symphonischen Etuden und der C-Dur-Fantasia. Die glänzende Form der Klavier Kompositionen fand in der fabelhaft schmerzlichen „Campanella“ und der 8. Rhapsodie richtigen Ausdruck. Ueber das Auftreten der Künstlerin in Lodz schrieb die deutsche „Neue Lodzer Zeitung“: Die junge Pianistin Amelie Fell aus Berlin, Schülerin von Professor S. Scharwenka, fand durch ihr, von hinreißendem Temperament und hohem musikalischem Verständnis getragenes Spiel begeisterte Aufnahme. Die glänzende Technik, die keine Schwierigkeiten kennt, der fein nuancierte Anschlag prädestinieren die Künstlerin zu einer ausgezeichneten Schumann- und Liszt-Interpretin, die die Etudes Symphoniques und die große C-Dur-Fantasia, sowie die Klavier Rhapsodie und die schwierige „La campanella“ tadellos wiedergeben imstande ist.“

Δ Baden-Baden, 18. Febr. Die Spielzeit unseres Städtischen Kurtheaters, welche bisher stets am 1. Juli begann, wird in diesem

Ihr Elend kennen, sie aber auch verstehen und begreifen lernen. Wenn ein Minister behaupten konnte, die Volksschule könne zu einer solchen Moral nicht erziehen, so ist das ein Urteil, um das ich weder den Minister noch die Volksschule beneide. Dadurch, daß Sie auf den Religionsunterricht den höchsten Wert legen, wird der Wert der anderen Unterrichtsfächer herabgemindert. Dagegen muß ich als Lehrer solcher Fächer protestieren. Die Behauptungen von der Verwahrlosung unserer Jugend ist nicht zutreffend. Die Kirche hat seit 1500 Jahren Europa in der Hand, aber die Verbrechen sind nicht vermehrt. Wir machen dafür selbstverständlich die Kirche nicht verantwortlich, aber wir wollen auch nicht, daß man unsere Zeit schlechter macht, als sie ist. Das Zentrum sagt, es sei für die Simultanerziehung, es dürfe aber an ihr nicht gerüttelt werden. Wir wollen an dieser Schule rütteln, denn wir wollen die völlige Verwirklichung der Simultanerziehung herbeiführen entsprechend den Ansichten des Kultus des 20. Jahrhunderts. Es ist nicht die Aufgabe der Schule, eine politische Richtung zu befehlen, sondern die Jugend zu modernen Menschen für unsere Zeit heranzubilden. (Beifall links.)

Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag, 9½ Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

**Karlsruhe, 17. Febr.** Die Kommission für Justiz und Verwaltung der Zweiten Kammer setzte heute ihre Beratungen über das Gesetz betreffend das Hinterlegungsverfahren fort. Im § 12 wird die Aenderung getroffen, daß Beschlüsse, auch zu Protokoll bei der Hinterlegungsstelle oder beim Gerichtsschreiber eingelegt werden können. Die Paragrafen 13 bis 37, die das Annehmen und Herausgabeverfahren regeln, werden mit einigen reaktionellen Aenderungen nach der Regierungsvorlage angenommen.

**Karlsruhe, 17. Febr.** Der Zweiten Kammer gingen heute folgende Petitionen zu: des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, Abt. Mannheim und des Vereins Rechtsstudien für Frauen und Mädchen, das Gemeindefortschritt der Frauen betr.; des Vorstandes der Rechtsförsolenten-Jugend für das Großherzogtum Baden, die Zulassung der Rechtsförsolenten zur mündlichen Verhandlung bei den Amtsgerichten betr.; der Gemeinde Tiefenbachern um Wiedererrichtung eines Grundbuchamtes dafelbst; übergeben von dem Abg. Willmet, Bericht über weitere Anzahl von Gemeinden an der Petition um Eröffnung einer normalkursigen Bahn von Ennen über Nach-Geiltingen-Ennen nach Reiningen mit Anschluß an die Bodenseebahn in Eschringen; der Stadtgemeinde Reutal i. Schw.; desgleichen von 16 Gewerbevereinen des Genau-Verbandes: Beitritt der Stadtgemeinde Reutal, Pfullendorf, Menaen und Sigmaringen an der Petition um Erbauung einer Staatsbahn von Reutal über die Döri mit Anschluß an die Schweizer Bundesbahnen; des Odenwald- und Odenwald-Eisenbahnkomitees um Erbauung einer Eisenbahn von Strümpfelbrunn über Wudau, Buchen-Altheim nach Rosenbergl und Zaubersbühl; Petition und Denkschrift des Vorstandes des badischen Lehrervereins in betref der Neubearbeitung des Elementarunterrichts; des Raters Johann Polorn in Baden-Baden um Rechtshilfe.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

**Berlin, 17. Febr. (Tel.)** In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage betreffend die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages und dem internationalen Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen die Zustimmung erteilt.

**Aus der preussischen Wahlrechtskommission.**  
**Berlin, 17. Febr. (Tel.)** Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses lehnte die Vorannahme der §§ 6 und 7 betreffend normale Bildung von Wahlabteilungen und den national-liberalen Antrag zu § 6 in den Gemeinden, welche mehrere Stimmbezirke umfassen eine Dittellung in der Gemeinde vorzunehmen, gegen die acht Stimmen der Nationalliberalen und Freikonserverativen ab. Ebenso wurde abgelehnt, ein nationalliberaler Vorschlag zum § 7 nach welchem die Zahl der Wähler jeder ersten Abteilung mindestens 10 vom Hundert, jeder zweiten Abteilung mindestens 20 vom Hundert Wähler betragen soll. Der hierzu von freikonserverativer Seite gestellte Antrag, daß in der ersten Abteilung mindestens 20 vom Hundert, in der zweiten mindestens 30 vom Hundert Wähler wählen sollen und auch der zum zweiten Absatz des § 6 gestellte Antrag von der Annahme der 2000 Mark übersteigenden Beträgen der Einkommensteuer nebst den darauf fallenden Zuschlägen anzunehmen, wurde abgelehnt. Die Beratung der §§ 8 bis 10 nahm einen negativen Verlauf. Es wurden zunächst alle zu diesen Paragrafen von den Konserverativen der national-liberalen und der freikonserverativen Seite gestellten Anträge regelmäßig gegen die Stimmen lediglich der Antragsteller abgelehnt. Das Zentrum, die Linksliberalen und die Polen erklärten von vornherein jede gesetzgeberische Lösung des Gehalts, andere Momente als die Besitz- und Steuerleistung für das Aufrechten in die höheren Abteilungen heranzuziehen für unmöglich, daher stimmten sie mit elf Stimmen gegen jeden Vorschlag. Die Konserverativen wollten lediglich eine kleine Anzahl ehrenamtlicher Personen in höhere Wahlteilungen aufrücken lassen, die Nationalliberalen, die Mitglieder von staatlichen und kommunalen, sowie beruflichen, öffentlich-rechtlichen Vertretungsorganen, sowie Personen, welche 12 Jahre selbständig einen Beruf ausgeübt oder sich in einem öffentlichen oder Privatdienst betätigt hätten. Die freikonserverativen stimmten den erörterten nationalliberalen Anträgen mit der Einschränkung bei, daß nur Mitglieder höherer kommunalen Vertretungen einbezogen werden sollten, sie beantragten außerdem, daß von der dritten in die zweite Klasse aufrücken sollen, Personen, welche bei einem Einkommen von 1800 Mark und mehr 10 Jahre selbständig Gewerbe oder Landwirtschaft betrieben haben. Die nächste Sitzung soll Dienstag den 22. Februar sein.

**Orationen für Dr. Wetterle.**

**Colmar i. C., 17. Febr.** Als heute nachmittag 5 Uhr der Abg. Abbe Dr. Wetterle, der seinerzeit wegen Verleumdung und deutschfeindlicher Agitation verurteilt worden war, aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte sich eine bis 5000 Köpfe starke Menge in den anliegenden Straßen angesammelt. Die

Straßen mußten abgeperrt werden. Als Dr. Wetterle unter der Gefängnisporte erschien, wurden stürmische Hochrufe laut. Wetterle wurde in den Wagen gehoben, Blumensträuße wurden ihm zugeworfen, und die Menge gab ihm das Geleit bis an die Wohnung, in der sich zahlreiche Freunde zur Begrüßung Wetterles bereits eingefunden hatten. Kurz darauf verließ sich die Menge. Störungen kamen nicht vor.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 17. Febr. (Tel.)** Der Kaiser genehmigte die Verfassungsentwürfe für Bosnien und die Herzegovina, und zwar das Landesstatut, die Wahlordnung, die Geschäftsordnung des Landtages, das Vereins- und Versammlungs-gesetz und das Gesetz über die Bezirksräte.

**Bulgarien.**

**Ein neuer Orden.**

**Sofia, 17. Febr. (Tel.)** Die Regierung brachte in der Sobranje einen Gesetzentwurf ein, durch den zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens der neue Orden vom heiligen Cyrillus und Methodius gestiftet wird. Dieser Orden wird unter den bulgarischen den ersten Rang einnehmen, eine einzige Ritterklasse besitzen und fremden christlichen Souveränen und Prinzen bulgarischen und ausländischen Staatsmännern, die Bulgarien große Dienste erwiesen haben, sowie Bulgaren und Ausländern, die um die Menschheit sich verdient gemacht, haben, verliehen werden. Die Zahl der Ritter soll 15 betragen.

**Frankreich.**

**Paris, 17. Febr. (Tel.)** Der ehemalige Marineminister Dostoy teilt seinen Wählern in einem öffentlichen Schreiben mit, daß er sich wegen langjähriger Krankheit von seiner parlamentarischen Tätigkeit zurückziehe und deshalb auf eine Wiederwahl verzichten müsse.

**Paris, 17. Febr. (Tel.)** Der Präsident des Reedervereins, Vorbes, hat infolge des zwischen ihm und dem Ausschuss wegen der Veröffentlichung des Briefes an den Marineattaché sekretär Cheron ausgebrochenen Zwistes seine Stellung niedergelegt.

**England.**

**London, 17. Febr. (Tel.)** Ministerpräsident Asquith hat dem König einen Befehl abgestattet, um über das Ergebnis der Beratungen mit den Mitgliedern des neuen Kabinetts zu berichten. Hierauf fand ein Ministerrat statt.

**London, 17. Febr. (Tel.)** Die Versammlungen zwischen den Anhängern Redmonds und der Regierung sind heute den ganzen Nachmittag über fortgesetzt worden. Nach demselben erklärte Redmond, daß mit der Regierung kein Uebereinkommen erzielt worden sei. Dieses Ergebnis hat die durch die Mitteilungen Barnes hervorgerufene Aufregung noch mehr gesteigert.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Hauptlehrer Philipp Wagner an der Volksschule in Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstes Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Februar d. J. gnädigt geruht, den Privatdozenten der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Gustav Nabruck den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Februar d. J. gnädigt geruht, den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Max Traug und Dr. Ernst Niesensfeld den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Februar d. J. gnädigt geruht, den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Otto Cartellieri, Dr. Emil Post, Dr. Karl Stählin und Dr. Hermann Leay den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 18. Febr.** Das neue Verordnungsblatt des Großherzoglichen Oberkonsults veröffentlicht u. a. eine Verordnung betr. die Besetzung der Lehrstellen bei den Bildungsanstalten der Kaiserlichen Marine, sowie betr. den Katalog der Großherzoglichen Hof- und Besessenschaft und Empfehlung von Lehrmitteln und Druckschriften.

**Heidelberg, 17. Febr.** Die drei linksliberalen Parteien in dieser Stadt haben sich zu einer fortschrittlichen Volkspartei zusammengeschlossen. In der gestrigen Gründungsversammlung wurde eine Resolution angenommen, die die bevorstehende Fusion begrüßt und den Programmentwurf durch Aufnahme des Frauenstimmrechtes erweitert wissen will. Eine zweite Resolution wendet sich gegen den preussischen Wahlrechtsentwurf.

**Mannheim, 18. Febr.** Die nationalsoziale Landespartei für Baden und die Rheinspalz hält ihre diesjährige

Landesversammlung am Sonntag den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, hier ab. Tagesordnung: 1. Politischer Rückblick. 2. Kasienstand und Abrechnung. 3. Die badische Fusion. 4. Die Fusion im Reich.

**Mannheim, 17. Febr.** Eine gestern nachmittag hier abgehaltene, von den Vertretern von ca. 50 Vereinen hiesiger Stadt besuchte Versammlung erklärte sich nach längerer Diskussion gegen die vom Stadtrat geplante Luftbarkeitssteuer, weil sie eine schwere Belastung der Vereine und damit der Gesamteinwohnerschaft darstellt. In einer Eingabe an den Bürgerausschuss wird um Ablehnung der Vorlage ersucht werden. Der Stadterordnetenvorstand hat sich in seiner Gesamtheit gegen die Vorlage erklärt.

**Mannheim, 17. Febr.** Das Groß. Institut, eine altangesehene Erziehungsanstalt für Mädchen wird wegen abnehmender Frequenz geschlossen werden. Die Anstalt wurde von der Großherzogin Stephanie im Jahre 1810 in Karlsruhe gegründet und siedelte, als die Fürstin im Jahre 1819 Mannheim als Residenz erwählte, mit ihr hierher über. 1877 ging das Institut in die Verwaltung der Stadt über und hätte in diesem Jahre das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens feiern können.

**Reichartshausen (A. Redarbischofsheim), 18. Febr.** Die Mitglieder des Landw. Bezugs- und Abzahvereins beschloffen, vom 1. März an den Liter Milch nicht unter 15 J abzugeben.

**Bom Baulande, 17. Febr.** Die Gemeinde Bädigheim konnte die Umlage für 1910 auf 24 J herabsetzen.

**Bertheim, 18. Febr.** Durch Spielerei mit einem geladenen Terzerol schoß ein Obertertianer in seinem Elternhause zu Kreuzwerthheim dem kleineren Bruder eine Kugel in die Schulter. Derzliche Hilfe veranlaßte die sofortige Verwundung nach Würzburg, wo man aber die Kugel noch nicht entfernen konnte.

**Baden-Baden, 17. Febr.** Wie schon früher mitgeteilt wurde, hat man im Staatsvoranschlag für 1910/11 erstmals den aus dem Badfonds an die Stadt geleisteten Zuschuß in Höhe von 77 150 M gestrichen, was hier allgemein Befremden hervorrief. Seitens der Stadtverwaltung wurden Verhandlungen mit der Regierung angebahnt, die nun dem „Bad. Tagbl.“ zufolge zu Vermittlungsvorschlägen der letzteren führten. U. a. soll die Stadt freie Hand in der Verwaltung des Kurhauses und im Finanzwesen des Kurkomitees erhalten durch die Umwandlung dieser Behörde in eine rein städtische Institution. Die Regierung begründet bekanntlich die Streichung des obigen Zuschusses damit, daß durch den Neubau des Konversations-Restaurants der Badfond ausgezehrt werde.

**Bühlertal, 17. Febr.** Das 1½ Jahre alte Töchterchen des Joseph Seebacher im Zinken Büchelbach fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Kessel voll Wasser und ertrank.

**K. Stein a. R., 17. Febr.** Die Kaufmann Karl Rishert Eheleute hier begingen im Kreise der Verwandten die Feier der goldenen Hochzeit.

**Triberg, 18. Febr.** Der Großherzog und die Großherzogin werden der „Internationalen Winterports-Ausstellung“ am morgigen Samstag, 19. d. Mts., einen Besuch abstatten und die Triberger Winterportseinrichtungen in Augenschein nehmen. Die Ankunft der Großh. Herrschaften in Triberg erfolgt 12 Uhr 58 Min. nachmittags. Bei dieser Gelegenheit findet im Laufe des Nachmittags auf der Rodelbahn Wettrodern und Bobfahren statt, die Schuljugend zeigt ihre Stiefkufe, am Sprunghügel wird gesprungen, die elektrische Aufzugsbahn zum Sprunghügel und zur Rodelbahn ist in Betrieb.

**Triberg, 17. Febr.** Nächsten Sonntag findet hier eine Gausausführung der Schwarzwälder Gewerbevereine statt. Damit verbunden wird ein gemeinsamer Besuch der dortigen Winterportausstellung.

**Bonnndorf, 18. Febr.** Die Postverbindung Bonnndorf-Weizen wird ab 1. April nun doch aufgehoben; eine Privatpost, geführt von Posthalter Weishaar hier, wird künftig zwischen den beiden Orten verkehren.

**Konstanz, 17. Febr.** Wie wir schon mitgeteilt haben, hat das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten auf die Eingabe des Konstanzer Kur- u. Verkehrsvereins über die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Schwarzwaldbahn, eine Antwort gegeben, die die berechtigten Erwartungen unerfüllt läßt. Sie weist den Vorwurf als unbegründet zurück, daß die Eisenbahnverwaltung Jahrzehntlang die Schwarzwaldbahn als Nebenbahn behandelt habe, im Gegenteil hätte sie immer gesucht, den „Bedürfnissen des Verkehrs“ Rechnung zu tragen, indem sie mit sehr beträchtlichen Aufwendungen die Bahn auf ihrem größten Teil allmählich zweigleisig ausgebaut habe. Die Frage, ob das 2. Gleis auch auf dem noch fehlenden Stücke demnächst hergestellt werden soll, werde zurzeit gerührt. Im einzelnen bemerkt das Ministerium zur Eingabe u. a. folgendes: Dem Antrag, der Strecke Offenburg-Singen die Ueberschrift: „Badische Schwarzwaldbahn: Offenburg-Triberg-Singen-Konstanz (Bodensee)“ zu geben, wird hinsichtlich des amtlichen badischen Kursbuches entgegenstehen. Gemäß den getroffenen Vereinbarungen sieht die badische Staatseisenbahnverwaltung seit einigen Jahren grundsätzlich von der

wurden eine Maschine und zwei Wagen aus dem Gleise geworfen.

**Newport, 18. Febr. (Tel.)** Das Bundesgericht gewährte den Gebärdern Wright einen Einhaltsbefehl gegen Paulhan und verbot diesem, Maschinen nach Wrightschem System zu benutzen.

**Unglücksfälle.**

**Marienberg (Westerbald), 17. Febr. (Tel.)** In dem Steinbruch der Firma Westerbald wurden durch einstückendes Gestein 4 Arbeiter verunglückt und konnten erst nach 2stündiger Arbeit von den Steinmassen befreit werden. Zwei von ihnen starben alsbald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus infolge der erlittenen schweren Verletzungen; die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Brest, 17. Febr. (Tel.)** An Bord des Schooners „Jeanne d'Arc“ entzündete sich eine Ladung Zelluloid. Der Kapitän und ein Schiffsjunge verbrannten. Das Schiff wurde fast vollständig eingeeigert.

**Lüttich, 17. Febr. (Tel.)** Auf der Grube Bileux wurden durch ein Unglück, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, 4 Bergleute getötet und 3 verletzt.

**Dakland (Kalifornien), 17. Febr. (Tel.)** Durch eine Explosion wurde ein Pulverwerk von San Lorenzo zerstört. 20 Angestellte werden vermißt.

**Washington, 17. Febr. (Tel.)** Das Marineministerium hat den Schlachtschiffen, die mit den Nachforschungen nach dem Verbleib des Begleitschiffes für die Unterseebootflottillen „Rina“ beauftragt sind, befohlen, ihre Bemühungen einzustellen. Man glaubt, daß das vermißte Schiff, das am 6. Februar zum letzten Male gesehen worden ist, mit seinen 30 Mann Besatzung zugrunde gegangen ist.

**Liverpool, 18. Febr. (Tel.)** Nach einem aus Vale paraiso eingegangenen Telegramm sind die an Bord des in der Magellan-Sträße gestrandeten Dampfers „Vima“ zurückgelassenen 87 Personen sämtlich gerettet worden.

**Vermischtes.**

**Berlin, 18. Febr. (Tel.)** Unter dem dringenden Verdachte, die 23 000 Mark aus dem Geldschrank des Weinhauses „Abeingold“ entwendet zu haben, ist dessen Geschäftsführer Zelig Krieger verhaftet worden.

**Weimar, 17. Febr. (Tel.)** Heute morgen erschloß sich ein Militärposten vor dem Schloß, unmittelbar unter dem Zimmer der Großherzogin. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

**Lübeck, 18. Febr. (Tel.)** Nach einem Streite mit ihren Angehörigen auf einem Balle eilte die Frau eines Formers nach Hause, nahm ihr 3 Monate altes Kind aus der Wiege und stürzte sich in vollem Ballsaate mit ihm in den Kanal. Beide wurden als Leichen abgehoben.

**Paris, 18. Febr. (Tel.)** In der gestern vor dem Appellhofe begonnenen Verhandlung gegen den Diamantenschwinder Lemoine hielt dieser alle seine bekannten Angaben aufrecht.

**Paris, 18. Febr. (Tel.)** Durch Anzeige veranlaßt drang die Sicherheitsbehörde in die Wohnung des Apothekers Parat und fand nach Sprengung einer Doppeltür dessen Frau in einem Winkel einer hinteren Kammer lauernd, an Armen und Beinen an eisernen Stangen gefesselt, vor. Die Fesselung erfolgte aus rasender Eifersucht des Mannes, der verhaftet wurde.

**London, 17. Febr. (Tel.)** In ganz England herrschte heute ein starker Südweststurm, durch den zahlreiche Schiffe beschädigt und mehrere Häuser abgedeckt wurden. In Irland

Jahre schon im Monat Mai ihren Anfang nehmen. Die Direktion liegt wiederum in den Händen des Herrn Siegfried Heintzel. Es sind bereits eine Reihe von Konzerten zur Ausführung erworben, darunter auch die Operette „Die geschickte Frau“, in welcher die Operettensängerin Fräulein Hermine Hoffmann vom Theater des Westens in Berlin die Titelrolle singen wird.

**Berlin, 17. Febr. (Tel.)** Im Anschluß an gewisse Vorfälle der letzten Zeit hat der Verband fortschrittlicher Frauenvereine in Verbindung mit der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger beschlossen, in dem Monat März eine Versammlung von Berliner Schauspielerinnen einzuberufen. Auf der Tagesordnung werden außer der allgemeinen sozialen Lage der Schauspielerinnen die Eingriffe einzelner Theater-Direktoren gegenüber weiblichen Bühnen-Angehörigen stehen. Als Hauptrednerin wird voraussichtlich Frau Irene Zriech sprechen.

**Detmold, 17. Febr.** Frau Sigrid Arnoldson erhielt während des Hofkonzertes in Detmold die Medaille erster Klasse mit der Krone der Rose von Lippe, die höchste Auszeichnung, die hierseits an Künstler verliehen wird.

**Marburg, 17. Febr. (Tel.)** Die Studentenschaft zog heute mittag auf den Markt zu einer Ovation und verabschiedete ihr Festhalten an der Universität Marburg trotz der Frankfurter Konkurrenz. Der Oberbürgermeister sprach den Studenten seinen Dank aus.

**Rom, 17. Febr. (Tel.)** Der auch in Deutschland bekannte italienische Komponist Perrotta tötete sich gestern in seiner Villa durch einen Schuß in den Kopf. Der Komponist stand im Alter von 70 Jahren und litt an Schlaslosigkeit.

**Turin, 17. Febr. (Tel.)** Aus dem geitigen Vortrag des Herzogs der Abruzzen über seine Expedition in das Karakorum-Gebirge sind folgende Daten hervorzuheben: Die Expedition, die am 17. April 1909 in Srinagar, der Hauptstadt von Kashmir, angetreten war, suchte am 18. Mai ihr Lager am Fuße des Vatros-Gebirges an einem der größten der Welt, wo die Expedition 67 Tage blieb. Am 24. Mai kam zum ersten Male der Berg Godwin Aushira, 8600 Meter hoch, in Sicht. Am 7. Juni bestieg der Herzog eine bisher unerforschte Erdschneise von 6660 Meter Höhe, die er Col Savoia nannte. Der am 26. Juni unternommene Versuch einer Besteigung des Staircase Peak mißlang, weil riesige Spalten das Vordringen hinderten. Am 17. Juli gelangte der Herzog auf den Stamm des Bondepat bis zu einer Höhe von 7495 Meter, die in diesem Gebirge noch nie ein Mensch Fuß er-

**Beauftragung einer Kasse ab.** Darauf ist auch die Aufgabe des kleinen Schwarzwaldführers „Zugverbindungen über die Schwarzwaldbahn“ zurückzuführen. Die Eisenbahnverwaltung überläßt die Werbetätigkeit dem Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs, dem zu diesem Zwecke regierungsseitig eine namhafte Unterstützung gewährt wird. Sollte in den nächsten Sommerfahrplan-Abchnitten die Wahrnehmung gemacht werden, daß die vorhandenen Züge zur Bewältigung des Verkehrs auf dem Schwarzwald nicht mehr ausreichen, so wird wegen Führung weiterer Züge rechtzeitig das Erforderliche veranlaßt werden. Die Vermehrung der Speisewagen auf der Schwarzwaldbahn wird für den nächsten Sommerdienst in Erwägung gezogen, mangelnde Erhöhung der Belastung und das Vorhandensein zahlreicher Umbaustellen die fahrplanmäßige Durchführung der Schnellzüge erheblich erschweren und verteuern. Die Führung von Schlafwagen über die Schwarzwaldbahn kann derzeit mangels geeigneter Nachtzüge für die ein Bedürfnis noch nicht besteht, nicht in Frage kommen.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 18. Februar.

**Hofericht.** Der Großherzog erteilte am Mittwoch vor Mittag dem Kammerherrn Freiherrn von Benningen gen. Ullner Audienz. Im Laufe des gestrigen Tages nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Senb, des Ministers Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Gestern Abend fand im Großherzoglichen Palais eine musikalische Soiree statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind.

**Hof-Anlage.** Wegen Ablebens der verwitweten Fürstin Hermine zu Schaumburg-Lippe Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont legt der Großherzogliche Hof von heute an Trauer auf 4 Tage bis zum 21. Februar einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

**Karlsruher Kognogenklub** unter dem Protektorat der Großherzogin Luise von Baden stehend, hielt am Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal „Landsknecht“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Pastor Schumann, erstattete derselbe den Geschäftsbericht für 1909. Derselbe war zu entnehmen, daß der Klub eine Generalversammlung, 10 Monatsversammlungen (4 mit Gratisverlosung), 11 Vereinsabende, 12 Vorstandssitzungen und verschiedene zu zahllose Zusammenkünfte hatte. Die finanziellen Verhältnisse des Klubs dürften gut genannt werden und auch die Mitgliederbewegung hat sich auf derselben Basis wie im Vorjahr gehalten. Auf auswärtigen Ausstellungen, so in Wiesbaden, Trier, Basel, Mühlhausen, Neustadt usw. hatten Mitglieder des Klubs ausgestellt und teilweise schöne Erfolge zu verzeichnen, so daß der Klub einige Zuzugpreise stiften konnte. An größeren kognogenischen Veranstaltungen fand am 11. und 12. Juni eine „Polizeihundvorführung“ statt, bei welcher dem Klub die hohe Ehre des Besuchs des Großherzogs zuteil wurde; ferner wohnten sowohl dem Vortrag am Vorabend als auch der 1. Vorführung am Samstag hohe Staatsbeamte als auch viele Beamte der Justiz mit großem Interesse an. Die hohe Protektorin des Klubs hatte mit ihrer Vertretung den Oberhofmeister Graf Andlam beauftragt. Leider hatte die Ungunst der Witterung die schon angelegte Veranstaltung fast beeinträchtigt, so daß der Klub mit einem Defizit abzuschließen mußte. Zur Vorführung gelangten 3 Polizeihunde aus Jerslohn und 1 Polizeihund aus Wörtheim. Das Vorhaben des Klubs, zwei Polizeihunde in Dienst zu stellen, konnte nicht verwirklicht werden. Unter den eingelaufenen Anträgen befand sich ein solcher, der die Aufnahme von Schutzleuten und Gendarmen zu ermäßigtem Beitrag betraf und wurde derselbe auf die Hälfte, also 3 M., im Jahr herabgesetzt. Der Klub ist zugleich auch Mitglied des „Polizeihundvereins“. Es folgten die Neuwahlen der auscheidenden Vorstandsmitglieder u. wurden dieselben fast einstimmig wieder gewählt. Der Gesamtvorstand besteht für das Jahr 1909 aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender L. Schumann, Schriftführer A. Haffner, Kassier R. Meißner, Bibliothekar W. Müller, Beisitzer J. Ganzer, A. Reiser, W. Kothenhöfer, F. Stemmle und A. Wimpfheimer. Nachdem den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern der Dank des Klubs zum Ausdruck gebracht und eine für das Jahr 1910 geplante kognogenische Veranstaltung einer Besprechung unterzogen worden war, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf die hohe Protektorin, Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin Luise die anregend verlaufene und gut besucht gewesene Generalversammlung.

**Der österreichisch-ungarische Hilfsverein (C. B.)** hielt am Samstag den 12. Februar im Saale des Friedrichshofes sein diesjähriges Kostümfest im Rahmen einer Bauernhochzeit, ab. In dem dem Charakter des Festes entsprechend geschmückten Saale entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben, gemäß den zu Beginn des Festes von dem ersten Vorsitzenden, Herrn M. Schmiedler, verkündeten Erklärungen. Darnach mußte jedes Paar, das tanzen wollte, getraut sein, widrigenfalls es von den, aus Mitgliedern des Vereins bestehenden Bütteln ins Gefängnis gebracht wurde, aus dem man sich selbst durch ein kleines Entgelt befreien, oder befreiten lassen konnte. Als Traurichter fungierte in entsprechendem Kostüm Herr Antiquar Fißch, und als Gefängnisinspektor Herr Epizer. Bis 12 Uhr dauerte der erste Teil des Balles, an den sich die Preisverteilung der am meist getrauten und eingeperrten Paare anschloß. Hierauf folgte die Bauernhochzeitsspolonaise und dann der allgemeine Tanz, der die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen vereinigete. Das Ganze trug einen durchaus nationalen Charakter, und zum Schluß intonierte die Musik die österreichische Kaiserhymne, der ein Hoch auf den Protektor des Vereins, den Fürsten von Fürstenberg, folgte.

**Technischer Verein Karlsruhe.** Am heutigen Freitag wird Herr E. A. Schubert-Berlin, Oberbeamter des Deutschen Techniker-Vereins im Saale III der Brauerei Schrempf, Waldstraße 16/18, über „Die Bewertung der technischen Arbeit und unsere Pflicht zur Organisation“ sprechen. (Siehe Inserat.)

**Willy Burmeister-Konzert.** Das heutige Konzert des berühmten Meisters bringt unter anderem folgendes Programm: Mozart-Sonate C-dur, Beethoven-Sonate F-dur, Bruch-Konzert, ferner kleinere Kompositionen älterer Meister von Rehal, Cramer, Beethoven, Milander, Schumann usw. Troßdem zur Zeit eine Flut von Konzerten, wird gewiß dieses Konzert von einem so bekannt vollendeten Künstler ausgeführt, mit Freunden begrüßt werden.

**Stadtbierfest im Kühlen Krug.** Am Sonntag den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Kühlen Krug ein 2. Stadtbierfest statt mit vollständigem neuem Programm. Der Badenia-Müller wird wieder mitwirken, ebenso die Lieke-Kapelle und das Teutisch-Orchester.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

**hd Breslau, 17. Febr.** Wie der „Oberschles. Kur.“ meldet, wurden 150 auf den der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörigen Richter-Schächten beschäftigte Kutshen ausgewiesen.

**— Petersburg, 17. Febr.** Anlässlich des Jahrestages des Todes des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch traf der Kaiser heute morgen in Petersburg ein und wohnte mit der Kaiserin-Mutter, den Großfürsten und Großfürstinnen einer Seelen-Messe in der Peter-Pauls-Kathedrale bei. Vorher besuchte der Kaiser das Bagenerkorps, wohn er sich in offener Equipage begab.

**M.E. Stockholm, 18. Febr.** (Privattele.) Die Vergiftungsaffäre in der Stockholmer Hofgesellschaft steht, wie „Dagbladet“ meldet, vor

ihrer Aufklärung. Der aufgetauchte Verdacht eines Verbrechens ist hinlänglich. Es handelt sich um verdorbene Konserven, deren Genuß bei allen Personen, die an dem fraglichen Mittagmahl teilnahmen, schwere Uebelheiten hervorgerufen hat. Der Rest der Konserven ist polizeilich beschlagnahmt und untersucht worden und hat die vorstehende Aufklärung gebracht.

**hd London, 17. Febr.** Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus griffen 2500 im Solde des Mullah stehende Reiter den Stamm der Midjertins im Somalilande an. Eine Stadt wurde zerstört, viele Leute wurden getötet. 14 000 Kamele wurden geraubt. Die Reiter des Mullah verloren 40 Mann und 90 Pferde.

**— Madis Abeba, 17. Febr.** Der deutsche Gesandtschaftsrat Dr. Steinbühler ist bei seiner Rückkehr aufgehalten worden. Die Kaiserin verbietet seinen Eintritt ins Stadtgebiet und verlangt seine Ausweisung. Die Vorstellungen des Gesandten waren erfolglos; es wurde teurerlei Grund angegeben. — Im übrigen herrscht Ruhe. Dem Kaiser geht es verbürgten Nachrichten zufolge besser. Der Einfluß der Kaiserin ist noch übermächtig. („Frfr. Zig.“)

**M.E. Kanton, 18. Febr.** (Privattele.) Der Sieg der Regierungstruppen über die meuternden Soldaten ist ein vollständiger. Es hatten sich etwa 3000 Soldaten (nicht 6000, wie amerikanische Blätter melden) den Meutereien angeschlossen. Über 2000 sind bisher von den Regierungstruppen bereits wieder festgenommen worden. Die Zahl der Toten beträgt höchstens zwischen 40 bis 50. Der noch nicht unterworfenen Rest von 1000 Meutern hat Kanton verlassen und sich nach Ntong begeben. Eine Regierungstruppe von 4000 Mann verfolgt ihn. Die Ursache der Meuterei soll übertriebene Strenge der ausländischen Instrukteure sein. Wie „Morningpost“ erzählt, macht sich auch in den übrigen Garnisonen Chinas eine Auflehnung gegen die fremdländischen Instruktionsoffiziere deutlich wahrnehmbar.

**— Newyork, 17. Febr.** Frau Roosevelt und ihre Tochter Ethel sind mit dem Dampfer „Hamburg“ von der Hamburg-Amerika-Linie von Newyork nach Neapel abgereist. um mit Roosevelt in Neapoli zusammenzutreffen.

**Um das preussische Wahlrecht.**

**hd Berlin, 17. Febr.** (Tel.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat heute Abend den Antrag Casel einstimmig angenommen, den Magistrat zu ersuchen, in einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition für eine entsprechende Aenderung der Wahlrechtsvorlage einzutreten.

**— Frankfurt a. M., 18. Febr.** Nach Schluß der gestrigen sozialdemokratischen Protestversammlungen wegen des Vorgehens der Polizei am letzten Sonntag kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten, wobei die Schulleute von der Waffe Gebrauch machten. Ein Demonstrant wurde durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich, ein anderer und eine Frau durch Revolvergeschüsse leichter verwundet. Außerdem wurden mehrere Personen durch Säbelstöße leicht verwundet. Ein Schuhmann erhielt einen Stich in die Lunge.

**Zur Hofrichter-Affäre.**

**— Wien, 18. Febr.** (Tel.) Eine der wichtigsten Fragen der Untersuchung gegen den des Giftmordes beschuldigten Oberleutnant Hofrichter, die der Giftschätzung, wurde nunmehr, wie offiziell behauptet wird, vollständig geklärt.

Angeklagt wurden im Vorjahre, als der Konflikt mit Serbien unvermeidlich schien, den Offizieren der in Bosnien und der Herzegovina zusammen gegangenen Regimenter Csanak mit der Weisung des Kriegeministeriums zugehört, dieses im Falle des Ausbruchs des Konfliktes an die ins Feld ziehenden Offiziere zu verteilen, damit diese, als sie in Gefangenschaft geraten, es im Notfalle zu Selbstmordswerten benutzen könnten. So wurde auch an die 13. Gebirgs-Brigade, der Hofrichter zugehört, ein bestimmtes Quantum Gift gefordert. Es soll sich jetzt herausgestellt haben, daß Hofrichter, der mit der Verteilung des Giftes betraut war, nicht das ganze Quantum verteilt hat, sondern einen Teil zurückbehielt.

Die bisherige Untersuchung soll weiter ergeben haben, daß der Waffin Hofrichter indirekt die Schuld an dem Verbrechen auf sich geladen hat, zu dessen Verhinderung er sich sehr eifrig bemüht hat, und es nicht überwinden haben können, zeitweilen simple Offiziersfrau zu bleiben. Dies dürfte von unschätzbare Bedeutung sein.

**Das Hochwasser in Frankreich.**

**— Paris, 17. Febr.** (Tel.) Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um weitere 10 Zentimeter gestiegen.

**— Paris, 17. Febr.** (Tel.) Infolge des neuen Hochwassers ist in die Kellerräume, namentlich in der Rue de Vile, abermals Wasser eingedrungen. Im Keller des Hof der deutschen Botschaft steht das Wasser an 20 Zentimeter hoch. Nach Ansicht der zuständigen Behörden dürfte das Hochwasser der Seine jetzt seinen Maximalstand erreichen.

**Zur marokkanischen Angelegenheit.**

**— Paris, 17. Febr.** Heute nachmittags fand hier die Konstituierung der Marokkagesellschaft für öffentliche Arbeiten mit einem Kapital von zwei Millionen Francs statt; hieron entfallen 50 Prozent auf die Franzosen, 30 Prozent auf die Deutschen, 20 Prozent auf andere Nationalitäten, wobei die Engländer und Spanier ihrer besonderen Stellung entsprechend berücksichtigt werden. Der Verwaltungsrat der Gesellschaft, zu dessen Präsident der ehemalige Minister und Leiter des Kredit Foncier Algerie Lebon, und zu dessen Vizepräsident Dr. Bauer von der Frankfurter Firma Philipp Holzmann u. Co. gewählt wurden, besteht aus 12 Mitgliedern, 6 Franzosen, 4 Deutschen, einem Engländer und einem Spanier. Die Firma, welche sich die Prüfung und Ausführung aller öffentlichen Arbeiten in Marokko insbesondere Hafen- und Eisenbahnbauten zur Aufgabe gemacht hat, ist als eine rein private Vereinigung der in Marokko hauptsächlich interessierten Firmen zu betrachten. Die Abrechnungsbestimmungen der Algerieaffäre werden durch die Gesellschaftsgründung selbstverständlich nach seiner Richtung beeinträchtigt.

**Zur Lage in Griechenland.**

**— Athen, 17. Febr.** Die Kammer wählte den ehemaligen Minister und Kammerpräsidenten General Jamados mit 109 von 112 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten. Jamados betonte in seinen Dankesworten die Bedeutung der außerordentlichen Session, die bezweckt sei, das Reformwerk fortzusetzen, wozu die Mitarbeit Aller erforderlich sei.

**— Athen, 17. Febr.** Bei dem heutigen Empfang machten die Gesandten der Aretaschymächte dem Minister des Äußeren offiziell davon Mitteilung, daß die Note der Schymächte dem freitragenden Exekutivkomitee überreicht worden ist.

**M.E. Athen, 18. Febr.** (Privattele.) Wie der „Pester Lloyd“ von hier meldet, hat infolge des Einspruchs der Mächte (gegen eine Besichtigung der griechischen Nationalversammlung durch die Areter) der Militärbund beschlossen, den freitragenden Führer Venizelos nach Athen zu berufen, um das Programm der freitragenden Forderungen zu prüfen. Der Militärbund ist entschlossen, dieses Programm direkt der Nationalversammlung vorzulegen und damit den Beschluß der Mächte illusorisch zu machen.

**— Athen, 17. Febr.** Die Meldung eines Berliner Blattes über eine angeblich feindselige Stimmung der Flotte gegen die Landarmee wird von der „Agence d'Athènes“ ausdrücklich als unrichtig und völlig unbegründet bezeichnet. Es empfehle sich, ähnlichen alarmierenden sensationellen Gerüchten mit Mißtrauen zu begegnen. Das von anderer Seite ausgehende Gerücht, daß die Flotte daran denke den Vorkurs zu bombardieren, sei einfach lächerlich.

**hd Konstantinopel, 17. Febr.** Ueber die Athener Vorgänge gehen hier die abenteuerlichsten Gerüchte um. Man behauptet, die Flotte habe sich empört und wolle nach Areta auslaufen. Die Militär-Liga werde wahrscheinlich dem Auftreten der Ma-

rine weichen müssen, die die Auflösung der Liga verlangt. Die Führer der Liga aber fürchten, durch Ueberstürzung der Auflösung alle bisherigen Errungenschaften und die ganze Zukunft von Hellas preiszugeben.

**M.E. London, 17. Febr.** (Privattele.) Hier vorliegende Zeitungsberichte melden aus Athen: Die Marineoffiziere haben sich im Arsenal von Salamis verammelt und die Schiffe in kampfbereiten Zustand versetzt, um eventuell gegen den Vorkurs vorzugehen. Die Gesandten der Schymächte haben bereits Verhandlungen mit den Schiffskommandanten begonnen. Die Wohnhäuser einiger Abgeordneten sind mit Steinen beworfen worden, auch wurden Eisenbahnhänge in der Nähe von Athen angehalten. Im Norden Griechenlands wütht die Gärung zu lebends. Ihr Hauptpunkt ist die Stadt Larissa.

**Handel und Verkehr.**

**— Mannheimer Börse vom 17. Febr.** (Offizieller Bericht.) In Aktien der Frankona, Mid- u. Rhein-Ges., war heute keines Geschäft am Kurse von 1100 M. pro Stück. Von Versicherungsaaktien wurden noch zu höheren Kursen gekauft: Frankfurter Transport zu 1910 M. pro Stück und Bad. Asehtung zu 1800 M. pro Stück. Niedriger notierten: Rürttemb. Transport-Vers.-Akt. Kurs: 495 B. Uebriegen ohne wesentliche Veränderungen.

**Auszug aus den Staudenbüchern Karlsruhe.**

**5. Febr.:** Otto Gädle von Ettenheim, Professor an der Oberrealschule hier, mit Frida Rüdiger von Durmersheim; Richard Godel von hier, Tapezier hier, mit Maria Rüdiger von hier; Dr. Ernst Paetz von Königsberg, Oberarzt der Heilanstalt Friedrichshof, mit Hedwig Reich von hier; Anton Kleiner von Lauterach, Mechaniker hier, mit Crescentia Dertle geb. Heber von Dornbirn.

**15. Febr.:** Friedrich Strehel von Königshofen, Wagenführer hier, mit Franziska Heidt von Leimersheim.

**17. Febr.:** Ludwig Beder von Grödingen, Bahnarbeiter hier, mit Sofie Ege von Sulzfeld; Wilhelm Strübigam von hier, Werkmeister in Konstantinopel, mit Emilie Dohd von hier.

**Geburten:**  
6. Febr.: Heinrich Helmut Gustav B. Gustav Klug, Kaufmann.  
9. Febr.: Valentin, B. Joseph Schmitt, Bahnarbeiter. 10. Febr.: Erwin Walter, B. August Laible, Schuhmacher; Elsa Katharina, B. Anton Windbiefel, Gärtner; Hedwig Frida, B. Karl Brunner, Pader.  
11. Febr.: Erich Wilhelm Alois, B. Aloisius Josef, Postassistent; Helene Lina, B. Alfred Weiß, Expedient; Liselotte Sara Sabette, B. Adolf Maier, Kaufmann. 12. Febr.: Erta Johanna Maria, B. Karl Lemte, Unterzähmeister; Paul Johann, B. Johann Groß, Schreiner.  
15. Febr.: Friedrich, B. Ferdinand Kötz, Aufseher.

**Todesfälle:**  
16. Febr.: Margareta, alt 1 Jahr 6 Monate 27 Tage, Vater Karl Dürf, Reithof; Gertrud, alt 3 Jahre, Vater Jakob Zahner, Maschinenarbeiter; Auguste, alt 1 Monat 7 Tage, Vater Wilhelm Ulmer, Aufseher; Gottfried Krüger, Landwirt, ein Chemann, alt 71 Jahre; Luise, alt 17 Tage, B. August Uehlein, Anstreicher.

**Seiterial von Schwarzwald**  
Kaltenbrunn (Würt.), 17. Febr. Wetter: heiter, Temperatur: 10 Uhr vorm. 7 Grad Kälte, Schneehöhe: 60 Zentimeter, Stidbahn sehr gut. Das Strennen findet am Sonntag den 20. Februar bestimmt statt.

**— Schwarzwald (bad. Schwarzwald), 18. Febr., morgens.** 3 Grad Kälte, 100 Zentimeter Schnee, Stidbahn sehr gut, Stidest am 20. Febr.

**„Amerikan“ des Rheins.**  
Konstanz, Hafenpegel. 17. Febr. 3,30 m (16. Febr. 3,32 m).  
Schaffhausen, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 2,26 m (17. Febr. 2,30 m).  
Rehl, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 2,94 m (17. Febr. 3,02 m).  
Mann, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 4,92 m (17. Febr. 4,70 m).  
Mannheim, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 4,58 m (17. Febr. 4,70 m).

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

**Freitag den 18. Februar:**  
Aposteltheater. 8 Uhr Varieteevorstellung.  
Alldeutscher Verband. 8 1/2 Uhr Vortrag, Saal 3 Schrempf.  
t. Bad. Kognogen. Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten.  
„Friedrichshof“. Heute Abend 8 Uhr Konzert der rumänischen Fußballklub Phönix. Palmengarten.  
Fußballverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl.  
Volotheum. 8 Uhr Vorstellung.  
Museumsaal. 8 Uhr Konzert Willy Burmeister.  
Turngemeinde. 8 Uhr Turnen i. Mitgl. u. Fögl. Zentrallturnhalle.  
Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mitgl. u. Fögl. Turnh. Realgymn.  
Technischer Verein. 8 1/2 Uhr öffentl. Vortrag. Saal 3, Schrempf.  
Verb. deutsch. Handlunagschulen zu Leipzig. 9 Uhr. Verf. 3. Landstredt.

**Henneberg-Seide**  
in Schwarz, weiß und farbig, für alle Lebenszwecke.  
Berlangen Sie Muster. G. Henneberg, Zürich.  
von Mark 1.10 an per Meter porto- u. zollfrei

**TRIBERG.** Austrag der Rodel-Meisterschaft von Baden 1910, am Sonntag, den 20. Febr., Ski-Wettläufe u. Sprunglauf am 27. Febr. 1910. Progr. d. d. Ski- u. Rodelklub Triberg, 1012 A. Die Intern. Wintersp.-Ausstellung ist verlängert bis 6. März.

**Kaiser-Otto Kaffeemehl** das Beste für Kinder u. Kranke.

**Kaiser-Otto Schnittbohnen u. Julienne** delikate u. preiswert.

**Aber so kann das doch unmöglich weiter gehn!**

Die halbe Klasse fehlt, die andere Hälfte ist erkrankt. Ja kann das finanziell unmöglich werden. Wenn hoch die Eltern sich endlich angewöhnen wollten, die Kinder nicht ohne ein paar Pfennig Sobener Pastillen in die Schule zu schicken — sie würden damit sich selbst, den Kindern und der Schule eine Wohlthat erweisen. Kinder, die regelmäßig Pfennig Sobener Pastillen, sind nach meiner Erfahrung immer fröhlich und munter auch durch den schmerzten Winter gekommen. Pfennig Sobener Mineral-Pastillen kauft man in einschlägigen Geschäften für 25 Pfennig die Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmung aufhängen.

Ein seltenes Angebot! macht die weltbekannte Firma Billes & Cie. Costumeranten, Aachen. Dierelbe verfertigt kostlos und ohne Kaufzwang an Jedermann die aus über 1000 erklaffigen Neupreisen bestehende Musterkollektion von Herren- und Damenstoffen. Die Muster werden vollständig franko versandt und außerdem wird das Porto für Pfennig Kostentl. und ohne jede Kaufverpflichtung einen Einblick in die neueste Mode zu gewinnen, sollte Niemand unbeachtet lassen. Als Beweis für den guten Ruf Billes'scher Waren dienen die Tausende, die die Firma es durch ihre hervorragende Reputationsfähigkeit verdienen dat. sich weit über 100 000 Kunden zu verschaffen und das ca. 17 000 ehrende Anerkennungs schreiben für Jedermann zur Einsicht auflegen. Garantiert richtige Copien werden den Mustern beigelegt. Beachten Sie die heutige Beilage.

Die Abänderung der bad. Einkommensbesteuerung.

Die progressive Besteuerung des Einkommens ist nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften in der Weise durchgeführt, daß die Einkommen unter 20 000 M nach einer progressiven Skala durch die Bildung von sogenannten Steueranschlüssen, die Einkommen von 20 000 bis 25 000 M nach ihrem vollen Betrag und die Einkommen von 25 000 M nach einer progressiven Skala besteuert werden.

Schon bei den landständischen Verhandlungen über die Novelle zum Einkommensteuergesetz im Jahre 1894 ist auf den Mangel eines einheitlichen Systems in der Gestaltung der Progression hingewiesen und von beiden Kammern in Form von Resolutionen der Wunsch ausgesprochen worden, das Einkommensteuergesetz möge derart gestaltet werden, daß die Progression einheitlich entweder ausschließlich in die Einkommensteuereinschlüsse oder ausschließlich in den Steuerfuß verlegt werden.

Der vorliegende Entwurf will nun diesen Wünschen Rechnung tragen. Von der Verlegung der Progression ausschließlich in die Steueranschlüsse, so heißt es in der Begründung des Entwurfs, wurde abgesehen, weil das Steueranschlusssystem den Pflichtigen vielfach nicht verständlich ist. Zweckmäßiger und jedenfalls für die Steuerpflichtigen verständlicher erscheint es, nach dem Vorbilde der übrigen Bundesstaaten im Gesetz selbst für jede Steuerstufe den auf sie fallenden Steuerbetrag zu bestimmen, wie dies nun der Entwurf vorschlägt. Diese im Tarif vorgesehenen Steuerbeträge sollen aber nur den Charakter von Normalsteuermessungen tragen und nach wie vor soll es Sache des Finanzgesetzes sein, zu bestimmen, welcher Steuerbetrag im Wirklichkeit für jedes einzelne Jahr der Budgetperiode zur Erhebung zu kommen hat.

Im Finanzgesetz wäre also jeweils festzusetzen, wie viele Hundertteile der Sätze des Tarifs — und zwar einheitlich für alle Sätze desselben — (also z. B. 100 Prozent oder 90 oder 110 Prozent) zu erheben sind.

In dem Steuerfuß (er wurde von uns veröffentlicht, D. Red.) ist zunächst zu beachten, daß für die Einkommen bis zu 10 000 M höhere Steuerstufen als jetzt vorgesehen sind. Während diese nämlich nach den jetzigen Vorschriften um je 100 M und erst von 10 000 M an um je 500 M und von 25 000 M an um je 1000 M steigen, sollen sie künftig steigen für die Einkommen

von 900 M bis ausschließlich 1200 M um je 100 M, von 1200 M bis ausschließlich 3000 M um je 200 M, von 3000 M bis ausschließlich 6000 M um je 300 M, von 6000 M bis ausschließlich 10000 M um je 400 M, von 10000 M bis ausschließlich 20000 M um je 500 M, von 20000 M an um je 1000 M.

Durch die größeren Steuerstufen werden zwar naturgemäß die Sprünge von einem Steuerfuß zum andern etwas größer als bisher; diese Folge ist aber wenigstens für die kleineren Einkommen dadurch abgemildert, daß hier die Steuerstufen entsprechend kleiner gewählt wurden als bei den größeren Einkommen. Ausschlaggebend für diesen Vorschlag war, wie es in der Begründung des Entwurfs heißt, der für die Steuerpflichtigen wie für die Verwaltungsbehörde sich daraus ergebende Vorteil, daß in sehr vielen Fällen Herabsetzungen in der Steueranmeldung wegen geringfügiger Einkommensänderungen vermieden werden.

Es war nun nicht nur die Absicht der Regierung, die Veranlagungstechnik zu reformieren, sondern sie wollte auch etwas „verdienen“. Das spricht die Begründung des Entwurfs also offen aus:

„Bei der Bemessung der Steuerfüße war zu berücksichtigen, daß zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt ein wesentlicher höherer Ertrag aus der Einkommensteuer erzielt werden muß, als bisher. Um dies zu erreichen, läßt sich eine allgemeine Erhöhung der Steuer nicht vermeiden; denn wollte man sich lediglich auf eine höhere Besteuerung der größeren Einkommen beschränken, so würde bei der geringen, die in Betracht kommenden Zahl von Steuerpflichtigen der Mehrertrag nur ein verhältnismäßig geringer sein; beispielsweise würde eine 10prozentige Erhöhung der Steuer für die Steuerpflichtigen von 20 000 M an nur ein Mehrerträgnis von etwa 700 000 M liefern. Der vorgeschlagene Normaltarif ist nun derart gestaltet, daß das hieraus zu erwartende Mehrerträgnis ausreicht, um wenigstens einen erheblichen Teil des Fehlbetrages im Staatshaushalt zu decken und daß nicht schon bei der erstmaligen Anwendung desselben von der in Art. 21 Abs. 2 vorgesehenen Möglichkeit der Erhöhung der Tariffüße Gebrauch gemacht werden muß.“

Es wird sich zeigen, ob der Landtag der Regierung auf diesem Wege der Steuererhöhung folgen wird. Jetzt schon aber muß darauf hingewiesen werden, daß der Art. 21 Abs. 2 auch die Möglichkeit einer Erniedrigung der Tariffüße will. An sich also könnte z. B. der vorgeschlagene Tarif angenommen und dennoch eine Steuererhöhung überhaupt oder in dem von der Regierung verlangten Maß abgelehnt werden. Das geschieht in der Art, daß das Finanzgesetz bestimmt, es sollen nur 95 oder 97 oder 98 Prozent der Tariffüße erhoben werden.

Der Ertrag der Einkommensteuer berechnet die Entwurfs-Begründung nach dem Normal-Tarif auf

während er jetzt 19 830 000 M beträgt, er ergibt somit ein Mehr von 2 265 000 M, was einer durchschnittlichen Mehrbelastung von 12,9 Prozent entspricht.

Bei der Ausgestaltung des Tarifs in einzelnen wurde, wie es scheint, darauf Bedacht genommen, die kleineren Einkommen tunlichst zu schonen. Andererseits ist eine schärfere Ausgestaltung der Progression für die größeren Einkommen eingetreten. Sie soll dadurch erreicht werden, daß die Höchstbelastung durch die Progression nicht erst wie jetzt bei 200 000 M, sondern schon bei 100 000 M Einkommen eintritt.

Ueber die damalige und künftige Gestaltung der Progression in Baden, sowie in den größeren Bundesstaaten gibt nachfolgende Darstellung Aufschluß:

Table with 7 columns: Einkommensbelastung, in Baden, in Preußen, in Bayern, in Sachsen, in Württemberg, in Hessen. Rows show percentages from 1% to 5%.

Als Höchstbelastung sind also 5 vom Hundert vorgesehen, während dieselbe jetzt 4,62 vom Hundert beträgt; über jenen Satz hinausgehen, kann wohl deswegen nicht für angehängt erachtet werden, weil dieser Satz — mit Ausnahme von Württemberg, wo die Höchstbelastung derzeit 5,25 Prozent beträgt — von keinem anderen Bundesstaat überschritten wird, und weil im Falle einer wesentlich darüber hinausgehenden Belastung mit dem Aufspüren des Zugangs von wohlhabenderen Steuerpflichtigen und insbesondere auch von größeren industriellen Unternehmungen und unter Umständen auch mit der Abwanderung solcher Pflichtigen gerechnet werden müßte.

Briefkasten.

G. A. Eine amtliche Bekanntmachung über das Eintreffen des Transports auf dem Reichspostdampfer „Bayern“ ist zur Zeit nicht erfolgt. Der Transport ist am 2. Februar 1910 in Bremerhaven eingetroffen.

Sehr günstige Einkaufsgelegenheit in Herren- u. Knabenkleidern.

Wegen Vergrößerung meines Damen- und Herren-Maßgeschäfts setze ich mein Lager in

Herren- u. Knabenkonfektion

einem

Total-Ausverkauf

aus. Um rasch zu räumen, verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise.

Streng reell! Sonntags geschlossen.

Hermann Friedrich

19 Schützenstraße 19.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Frau Caroline Maeyer geb. Schelhar

sowie für die reichen Blumenpenden sagen innigsten Dank

Albert Maeyer sen., Privatier, nebst Kindern.

Karlsruhe, 17. Februar 1910.

Trauer-Hüte

beständig grosses Lager in den neuesten Formen und Qualitäten,

Schleier, Hut- und Armfloren

empfehlen

ECKERT-KRAMER

22 Karl-Friedrichstrasse 22.



Geflügel!

nur feinste Mastware, 2605

zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend:

- Brathühner von Mk 1.50 bis Mk 1.80
Poulets " " " " 2.00
Poularden " " " " 3.50
Kochhühner " " " " 2.00
Enten " " " " 3.50

Ia. junge Bratgänse, Pfd. 95 Pfg.

Waldstr. 61 W. Kloster Telephon 1837.

Die Erstellung des schlüsselfertigen Neubaus

Schür. 16a, Karlsruhe, habe ich zu vergeben. Pläne, Beschreibung der Ausführung und Bedingungen liegen in m. Büro zur Einsicht auf und können gegen Vergütung von 5 Mk. Selbstkosten bezogen werden.

Heinr. Kurr. Architekt, Forstheim.

Musikinstrumente

leiweise! 1722

Verleihe auf Tage, Wochen und längere Zeit Musikinstrumente aller Art, wie Violinen, Violas, Cellos, Kontrabässe, Mandolinen, Gitarren, große Trommeln, Drehorgeln, etc. u. Pianinos.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 221.

Zu verkaufen:

echt belgische Riesen-Ranunden mit Stallung bei 25739 A. Tschig, Poststraße 9.

Soeben eingetroffen!

Winter-Malta-Kartoffeln

Matjes-Heringe

W. Erb, am Lidelplatz.

Bodenwische

Bodenlache

Pinself per Stück 40 Pfg.

Sidol u. Bajolin

Ludwig Herzberger,

Mintheimerstraße 18.

Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs erzielen die Herrenschaften

hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Postkarte genügt. 25988.2.1

J. Gross, Markgrafenstr. 16.

Wirtsgesuch.

Für ein besseres, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bierrestaurant (Brauerei-Wirtschaft) merzen pr. 1. April a. c. tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute gesucht.

Solche, welche nachweisbar mit bestem Erfolg eine herartige Wirtschaft bereits geführt haben, erhalten den Vorzug.

Gest. Offerten unter Nr. 2600 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Die Wirtschaft zum

Tannhäuser in Durlach

ist auf 1. Mai in Pacht zu vergeben. Tüchtige, kautionsfähige Bewerber wollen sich an die

Brauerei Schremp Karlsruher wenden. 25988.2.1

Älterer Seminarist

für Nachhilfsstunden gesucht.

Offerten mit Preisangabe belieben man unter Nr. 2601 an die Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Verloren

wurde gestern abend zwischen 7 u. 8 Uhr von Ede Karl, Amalien-Str., Sophienstr. ein goldenes

Armband (verurs. Anderten). Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben. 25987

Sophienstr. 13, part.

Detail-Geschäft

der Lebensmittelbranche zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1598a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Alte Mauersteine

in jedem Quantum zu kaufen gesucht. Offerten unter 25556 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein gut erh. weisses od. hellblaues

Balkkleid (Fig. 44)

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 25944 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schöner Schreibstisch, Blaubüchan, Spiegelstanz, ganz bill. u. verkf. Akademiestr. 48, part. 25977

Planino, fast neu, billig zu verkaufen.

25645.2 Schützenstr. 34, 8. St.

Wagen-Verkauf.

Aus dem Großherzogl. Marstall zu Karlsruhe sind gegen Barzahlung zu verkaufen:

ein zweiflügeliges Coupé und ein Breal.

Näheres bei Wagenmeister Fischer. Angebote sind bis spätestens Donnerstag den 24. Februar, abends 6 Uhr, an die Marstallverwaltung einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt und Nachgebote nicht angenommen. 25992.1

Großer eleganter

Waren-Schrank

6,30 lang, 2,90 hoch, 0,90 tief, auch teilbar, wegen Aufgabe unj. Seibengehäuses außerordentlich billig zu verkaufen. 2574.3.1

Hirt & Sick Nachf.

Jahrad wie neu billig zu verkaufen. Anau, nach 6 Uhr abends Morgenstr. 16, III. r.

Damenrad,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 2619.2.1 Pönnelstr. 4, I. St.

Wegen Wegzug

ist eine geschmückte Postkartgaritur bestehend aus 1 Sofa, 2 Fauteuils, 6 Sesseln und 1 Fußschemel, 1 Salonisch m. geschmücktem Fuß, 1 Gasluster mit Prismen, 1 Vertigo, 1 Chaiselongue a. Fabren f. Kranke, 1 Kleiderkasten und verschiedene Tischchen abzugeben in

Friedenstraße 3a, 2. Stod.

Zu verkaufen

Zwei gut erhaltene Zimmertüren, 2,05 + 0,9 Mtr. mit Schloß und Band, sowie ein neuer Wasserstein sind billig zu verkaufen. 2572

Wilhelmstr. 12, B. Voll.

Voliers Rechtslexikon,

Ausgabe 1909, sowie Deutsches Rechts-Abrechen 1910, beides unbenutzt, billig zu verkaufen. 25984

Ludwig-Wilhelmstr. 18, 2. St. I.

Zentralfeuerwehr

für 25 Mark zu verkaufen. 25988

Kronenstr. 42, 2. St. r.

Ein gebt. Sofa, sowie ein

Diwan billig zu verkaufen. 25834

Ludwig-Wilhelmstr. 9, S. II. St.

2 eleg. eng. Bettstellen,

neu, mit Röhren, Stück Nr. 70, 2 la Hochhaarmatrasen, neu, St. Nr. 60 sind zu verkaufen. 25984

Reiflingstraße 33, im Dorf.

Herd, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 25929

Schillerstraße 4, Stb. 1. St.

Rinderwagen,

tadellos erhalten, ist preiswert abzugeben. 25977

Poststr. 25, IV. r.

Cello

billig zu verkaufen. 25923.1.2

Näheres Eisenbahnstraße 14, I.

Billig zu verkaufen:

Eine Ober-Sarmonia (neu), ein Schachspiel von Stein, mit Schachbrett. 25901

Wormstr. 52, 3. St. II.

Zu verkaufen.

Kostüm Nr. 44, Mantel u. Blusen, 1/2 Dst. Rockfaden f. Seel. 25886

Waldhornstr. 32, III. r.

4 Herren- und 4 Knaben-Hüsten

in verschiedenen Größen, 1 Firmen-schild, 2,50x60, und Schreibstisch sind außerst billig zu verkaufen. 2617.3.1

Kronenstr. 31.

Dackel,

6 Monate alt, sehr schönes und anhängl. Tier, in gute Hände zu verkaufen. Akademiestr. 41, II. 2610.2.1

Echte Seiffert-Bögel

von 5 Mk. an zu verkaufen. 25820

Durlacher Allee 36, Dinterb. V.

Alldeutscher Verband.

Am Freitag den 18. Februar 1910, abends halb 9 Uhr, im Saal III Schrempf:

Vortrag

des Herrn Dr. Feilmeth über

„Die staatsbürgerliche Erziehung“

Zur Besprechung dieser augenblicklich wichtigen und viel erörterten Frage laden wir unsere Mitglieder, diejenigen der Kolonialgesellschaft, des Schul-, Sprach-, Flotten- und Dismarkt-Vereins, sowie alle Freunde der Sache herabzuholen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Ski-Club Schwarzwald

Am Samstag den 19. und Sonntag den 20. Februar finden bei Kurhaus Handseck

Schneeschuhwettläufe

der Ortsgruppen Karlsruhe-Badenerhöhe und Mannheim-Ludwigshafen statt. Austrag der Meisterschaft im Ski-Club Schwarzwald für 1910.

Der Vorstand.

Technischer Verein Karlsruhe.

Zweigverein des Bad. und Deutschen Techniker-Verbandes). Heute, Freitag abend 7,9 Uhr

Öffentlicher Vortrag

im Saal III der Brauerei Schrempf (Waldstraße).

„Die Wertschätzung der geist. techn. Arbeit und unsere Pflicht zur Organisation“.

Referent: Herr Ing. Schuckert, Berlin.

Freier Eintritt!

Freie Diskussion!

Der Vorstand.

Sonder-Ausstellung

Grossherzogliche Majolika-Manufaktur Kunstkeramische Werkstätten, Karlsruhe, Hofstrasse 7.

Original-Majoliken

von Professor Hans Thoma.

Geöffnet täglich 10-6 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Ferner wurden neu ausgestellt: 2321.4.3

2 Prunkvasen von Professor Süss und Grossmann, grosse Plastik von C. Taucher, Reliefs von Dr. Greiner, Jugendheim, Wilhelm Kollmar und andern.

Aufruf

an alle badischen Jäger!

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, die öffentliche Verzeigerung der domänen- und kirchenärztlichen Jagden anzustreben und benötigt hierzu folgenden Material:

- 1. Feststellungen über die Gesamtgröße des Areals unserer badischen Domänenwaldungen;
2. Feststellungen der evangelischen und katholischen kirchenärztlichen Waldungen;
3. Wildschadenverhältnisse, welche infolge der seitherigen Nichtverpachtung oder Arrondierung der obigen Areale mit den Gemeindejagdbezirken hervorgerufen sind;
4. Erhebliche Gründe, welche im öffentlichen Interesse die Verpachtung dieser Jagden fordern.

Diesbezügliche Material und Mitteilungen erbitten wir in den allerhöchsten Taten an das

Bureau des Jäger-Vereins Ludwigshafen-Mannheim in Ludwigshafen a. Rh., Rheinstrasse 33

Hotel u. Restaurant „Friedrichshof“

(Direktion: G. Münzer).

Heute sowie jeden Freitag: 2616

Schlachttag.

Täglich von abends 8 Uhr ab:

Künstler-Konzert.

Mey & Edlichs

Monopol-Stopfwäsche

Kragen, Manschetten, Vorhemden

empfehlen in reicher Auswahl das Fabriklager 2607

Rabatt-Spar-Verein C. W. Keller, am Ludwigsplatz.

Frische Eier Elektrisches Piano

von eigenen Hühnern sind abzugeben täglich. 26926

guterhalten, billig abgegeben. 26926

Offerten unter Nr. 25899 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Badischer Train-Verein Karlsruhe.

Samstag den 19. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Nebenzimmer des Gasthauses zum „König von Preußen“, Adlerstrasse 34. 2588

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden

Morgen, Samstag den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Hotel, wozu ergebenst einladet und auf zahlreiches Erscheinen hofft

Karlsruhe, den 18. Februar 1910. Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorat S. G. H. d. Prinzen Maximilian von Baden.

Sportplatz an der verläng. Wolffstrasse

Strassenbahnlinie Wrensdorfstrasse

diert fern.

Tennisplätze, Umkleekabinen etc.

Heute Freitag 7,9 Uhr:

Monatsversammlung

im „Prinz Carl“.

Sonntag den 20. Februar:

1/2 Uhr: Liga-Wettspiel

Sportfreunde Stuttgart

- K. F. B. I.

II. Mannschaft in Stuttgart

gegen Kickers II.

Abfahrt 10 1/2 Uhr.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU

1893

MEISTER DER DEUTSCHLAND

Sportplatz links der Rheintalbahn

entlang. Telefon 1338.

Freitag Lokal-Balmengarten.

Sonntag 1 Uhr: Wettspiel

II. gegen III. Mannschaft.

Abt. 4 Uhr:

Entscheidungsspiel

um die Südkreismeisterschaft

Stuttgarter Kickers

gegen I. Mannschaft.

Eintrittspreis:

M. 1.20, 1. —, —, 70, —, 50.

Nach Schluss des Spieles:

Symmetrische Unterhaltung

im Klubhaus.

Karlsruher F. C. Alemannia

Sportplatz bei Schloss Rippurr.

Haltstelle der Albtalbahn.

Samstag: Vereinsabend

Sonntag vormittag:

Training der I. Mannschaft.

II. Mannschaft gegen Schwetzingen.

Abfahrt 10 1/2 Uhr.

III. Mannschaft gegen Seibelsberg

Victoria. — Anfang 3 Uhr.

Samstag, 19. Februar 1910

3 Uhr:

Junioren-Versammlung

Bei schlechter Witterung bei

Mitglied A. d. e. Volljähriges

Erscheinenbringen erwünscht.

I. Bad. Kyklogischer Verein, e. V.

Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht

des Fürsten zu Württemberg.

Heute abend

halb 9 Uhr:

Bereinsabend

im Valmen-

garten.

Um zahlreich

Beteiligung

wird gebeten. Freunde unsere

Sache unterstützen.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation

empfehle

schwarze Kleider

in allen Grössen und Preislagen, in reicher Auswahl.

2449.2

Marg. Dung Inh. Karl Stiefel

Kaiserstrasse 86. — Telefon 2723.



R.F.L. Frankonia (e.V.)

Eigener Sportplatz a. d. Hint-

heimerstrasse.

Samstag d. 19. Febr. 1910,

9 Uhr im Klubhaus:

Monats-Versammlung.

Sonntag den 20. Febr. 1910,

1 1/2 Uhr, auf dem Sportplatz:

1. F. C. Pforzheim II. S.

geg. Frankonia II. S.

3 Uhr: Verbands-Wettspiel

F. B. Baden-Baden

gegen Frankonia I.

Israelitische Gemeinde.

18. Febr. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr

19. Febr. Morgen- und Abendgottesdienst 10

„Predigt“

„Jugendgottesdienst“ 3

„Sabbat-Ausgang“ 3

Gelogenheit

In Karlsruhe gut bekann-

ten Herren und Damen ist

geboren, sich bei einigem Inter-

esse eine gut. Einmal mequelle

zu verheiraten. Gest. Offerten

unter H. 710 an Haasenstein

& Vogler, A.-G., Karlsruhe ein-

zureichen. 1595a.3.1

Herren u. Damen, welc-

e über einen großen Be-

standententrent verfügen, könn-

ten sich, falls sie sich für

unsere Sache interessieren,

einen guten 1595a.3.1

Nebenerwerb

füßern. Gest. Angebote unter

H. 711 an Haasenstein & Vogler,

A.-G., Karlsruhe erbeten.

Alte, konturenfähige

Verfahrens-Gesellschaft

sucht per sofort oder später

einige tüchtige Herren als

Inspektoren

für Leben, Aussteuer und

Volk gegen feste Bezüge

Provisionen und Spesen zu

engagieren. Off

Stellen finden! Dirigent gesucht!

In unserem Verein ist die Stelle eines Dirigenten offen. Bewerber belieben sich unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Sonntagsarbeiten alsbald zu melden.

Inspektor-Polken

bei gut eingeführter deutscher Lebensversicherungsbank pr. 1. März an tüchtigen, energiegelassen Herrn zu vergeben.

Schuhcreme

einen tüchtigen Generalvertreter.

Generalvertreter.

„Rosolwerk“ Jul. Dreyfuss & Co., Mannheim, Industriehofen.

Kauslerer u. Kauslererinnen

gestalt. a. Vertrieb eines Millionenartikels (Spielzeug), 10 Bq. 100% Verdienst. Auskunft u. Muster geg. 20 Bq. Näh. durch den Erfind. Erwin Fleischmann, Pforzheim, Salierstr. 85.

Lehrling

junger Mann mit guter Schulbildung. Sohn achtbarer Eltern, ge. sucht. Kost u. Wohnung im Hause.

Bücherhalterin

mit schöner Handschrift per 1. April gesucht.

Berkäuferin

der Schuhwarenbranche für mehrere Monate zur Ausschiffung gesucht.

Photograph

gesucht, der als Nebenbeschäftigung für ein Geschäft Amateurarbeiten übernimmt.

Gesucht

ein tüchtiger älterer Hausknecht.

Kaminfegergehilfen

auf Adressstelle 1576a.2.2 P. Brunner, Kaminfegermeister, Gernsbach.

Geischt junge Leute

welche Lust haben, das Massage- und Badefach zu erlernen.

Laufbursche

zu sofort. Eintritt gesucht. Ad. Stein, Salierstraße 74.

Bauleiter!

Zum möglichst alsbaldigen Eintritt suche ich für hier und auswärts 3 sehr tüchtige auf Bureau und Bauplatz durchaus selbständige, in guten Bauausführungen erfahrene Herren.

H. Deichsel, Architekt, Pforzheim.

Allererste Generalvertretung

eines künftigen Gebrauchsartikels soll für Baden vergeben werden. Es ist eine große Gelegenheit zur Selbstaufmachung für jüngeren, tüchtigen Herrn.

Vertrauensposten.

Ein gebildeter Herr, nicht unter 25 Jahren, mit erstem, zuverlässigen Charakter und guten kaufmännischen, sowie Sprachkenntnissen wird für eine große Handelschule mit Internat als Präzept (verantwortlicher Aufsichtsbearbeiter) per 1. April gesucht.

Automobil-Mechaniker,

tüchtiger, erprobter Mann, der jede Reparatur selbständig ausführen kann und zuverlässiger Fahrer ist, wird per sofort oder auf 1. März für Auto-Reparatur-Werkstatt gesucht.

Arbeiter im Alter von 16 bis 18 Jahren sowie Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung gesucht. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Karlsruhe i. B.

Erzieherin,

welche die franz. u. engl. Sprache beherrscht, für ein 11jähriges Mädchen in bürgerliche Familie in England gesucht.

Ein Buffetfräulein,

welches gewandt und solid ist und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Hotel und Restaurant gesucht.

Haushälterin.

Strebsamer, tüchtiger Arbeiter, Witmer, mit schöner Einrichtung sucht ein tüchtiges Mädchen im Alter v. 23-30 Jahren, als Haushälterin.

Mädchen gesucht.

das der besseren Küche u. Haushalt vorziehen kann. Zammstraße 1 b, 3. Stod.

Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen wird für häusliche Arbeiten auf 1. März gesucht.

Mädchen gesucht.

Zum sofortigen Eintritt oder auch später wird ein Modistin, welche gut selbständig garnieren kann, Kost und Logis in oder außer dem Hause.

Zuschneiderin,

welche schon mehrere Jahre in ersten Geschäften tätig war und im Anfertigen sämtlicher Bänder durchaus erfahren ist.

Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Kaiserstraße 26, 2. St.

Lehrmädchen

zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderei per sofort oder Oftern gesucht.

Stellen suchen

Eisenbetontechniker sucht selbständige Stellung.

Baugewerkschüler

mit 3 Semestern im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung in einem Baugewerbe oder Architekturbureau.

Lehrstelle gesucht.

Suche für meinen Sohn mit guten Kenntnissen aus der ehem. Schule Vertriebe auf kaufmännischem Bureau.

Masch.-Schreiberin

welche flott, sauber und mehrjähr. Praxis, in noch ungel. Stellung, wünscht sich auf 1. April ca. zu verabschieden.

Tüchtiges Fräulein,

bisher in Privatstelle, sucht sich auf 1. März oder später zu verabschieden.

Älteres Mädchen

wünscht Stelle als Stütze der Haushälterin oder als Haushälterin.

Junger Mann

aus guter Familie, in Küche und Hausarbeiten, im Nähen bewandert, sucht für ein Familienmitglied Stelle als Stütze oder Kinderfräulein.

Monatsfrau

oder Mädchen für Büro zu reinigen auf 1. April gesucht.

Zu vermieten

Büderei-Verkauf In guter Lage von Ettlingen ist eine gutgehende Büderei sofort zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Täden zu vermieten,

in welchem seit 10 Jahren ein Papier- u. Schulartikelgeschäft betrieben wurde, mit Wohnung von 2 Zimmern, Küche usw., vis-à-vis von Schulen u. Klavieren.

Laden

mit oder ohne Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten.

Stallung

mit Putzschuppen n. allem sonst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Photograph. Atelier

in einer mittelbadiischen Stadt mit sehr großer Garnison in vorzüglicher Lage ist per 1. April zu vermieten.

Geschäftssträume,

eine Treppe hoch in neu-erbautem Geschäftshaus, allerbeste Lage Karlsruhes, sehr preisw. zu vermieten.

Neu hergerichtete Wohnung,

hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Alkov., Küche, 2 Manfarden u. 2 Kellern, per 1. April od. später zu vermieten.

Stephanienstr. 60,

vis-à-vis dem Brng. Karl-Palais, ist die Wohnung im 2. Stod von 4 Zimmern u. Alkov., 3 Manfard., 2 Kellern, Garten, wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten.

Zu vermieten wegen Verletzung

freundliche, geräumige 4 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, auf 1. März oder später zu vermieten.

Partierwohnung zu vermieten.

In der Uhlandstraße ist eine sehr schöne, neu hergerichtete Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven, Küche etc. sofort oder später zu vermieten.

Werderplatz 34a

1 Balkon-Zimmer mit Küche im 2. Stod an alleinstehende Person sofort zu vermieten.

Angartenstraße 39

ist eine geräumige 3 Zimmerwohnung mit reichl. u. schönem, sowie 1. Stod. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Durlacher Allee 36, v. Stb.

ist eine 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Durlacher Allee 39

ist eine 4 Zimmerwohnung mit 1. Stod. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstr.

2 Treppen hoch, elegante, neu hergerichtete Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April 1910 oder später zu vermieten.

Hirchstraße 33

ist wegen Wegzug der 2. Stod, 5 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Veranda, nebst sonst. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Kapellenstraße 18

ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör im 1. Stod zu vermieten.

Karl-Wilhelmstr. 40

ist eine schöne 4 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten.

Kriegstr. 120, IV. St.

ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. April 1910 zu vermieten.

Ludwig-Wilhelmstr. 5

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung im II. Stod per 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Wolgengstr. 55, part.

ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör auf 1. April zu vermieten.

Möbl. Zimmer

per 1. März zu vermieten, evtl. 3. April, auch mit Kost. Waldhornstr. 2, 2568 1. Stod. 2.2

Werderplatz 34a

hübsch möbliertes Zimmer im 2. Stod mit separatem Eingang sofort zu vermieten.

Adlerstr. 36, 2. Tr.

großes, hübsches möbliertes Zimmer mit 2 Betten auf 1. März an besten Herrn zu vermieten.

Ademiestr. 24

ist im III. Stod ein großes, gut möbliertes Zimmer an ein oder zwei Herren sofort oder auf 1. März zu vermieten.

Belfortstraße 10, hochpart.

ist ein separ. Zimmer, unmobiliert, auf 1. April zu vermieten.

Bismarckstr. 31

ist ein einfaches möbliertes Zimmer für ein solides Fräulein oder jungen Herrn oder Schüler auf 1. März zu vermieten.

Regenleibstraße 1, 3. St. lts.

ist ein schönes, separates Balkonzimmer an Herrn oder anst. Fräulein auf 21. Febr. oder 1. März billig zu vermieten.

Douglasstraße 22, III. St.

ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Palanstraße 19, III. St.

ist ein gut möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten.

Gottesackerstr. 31, 5. St.

ist ein möbliertes und ein unmobiliertes Manfardenzimmer sofort zu vermieten.

Herrenstr. 29, III. l. Möbliertes

Zimmer. A bis pro Monat mit Frühstück zu vermieten.

Kaiser-Allee 53, 1. Tr.

gut möbl. Schlafzimmer sofort oder 1. März zu vermieten.

Kaiserstr. 32, II. find 2 gut möbl.

Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer in Balkon an besten Herrn per sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstraße 43, Stb. part.

ein Zimmer an anst. Mädchen bei alleinst. Witwe zu vermieten.

Kronenstr. 47 ist einfaches

Manfardenzimmer sofort zu vermieten.

### Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark.  
Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark.  
Bewährtes System steigender Dividende.

### Privat-Tanz-Unterricht

für einzelne Damen und Herren jederzeit  
Tanzlehr-Institut  
Herrn. Vollrath,  
Kaiserstraße 235.

## St. Blasien

Bekanntester Winterkurort. Wintersportplatz im Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Starke Besonnung. Wunderbare Alpeneinsicht. Günstiges Skigebiet für Anfänger. Für geübte Läufer grössere Skitouren auf Lehenkopf (1041 m), Ahornkopf (1054 m), Wittemle (1115 m), Bätzberg (1212 m). Sprunghügel u. Wettläufe des Skiklubs. Skijöring. Eisbahn. Rodelbahn. Gute und billige Unterkunft in Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Zentralheizung. 10679a.6.6. Automobilverbindung mit der Station Titisee. Auskunft durch den Kurverein.

### Privat-Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil Schweiz

in ruhiger, naturschöner Lage mit großen Parkanlagen und Promenaden. Nach den modernsten Anforderungen erweitert und gerichtet zur Aufnahme von 803a\*  
Alkohol-, Nerven- u. Gemütskranken  
Morphinisten inbegreifen. Sorgfältige Pflege u. Beaufsichtigung. Gegr. 1891. Besitzer und Leiter: Dr. Kraysbühl.

## Wilh. Verspohl

Elektrotechnisches Geschäft  
Teleph. 2725 Karlsruhe i. B. Kurvenstr. 21  
empfiehlt sich zur 2241\*  
Projektierung und Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk.  
Erweiterungen und Reparaturen an bestehenden Anlagen. — Reparaturen von Elektromotoren und Dynamos. — Schwachstrom-Anlagen.  
Lager elektrotechnischer Bedarfs-Artikel.

### Kronenstr. 35

## Schuhwaren

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Nur prima Ware.  
Schuhwarenhans David.  
Inb. Ida David, Wwe., Hauptgeschäft: Kaiserstraße 22. 2448.8.2

## Damen-Kostüme

Nur Anfertigung nach Mass. 2366  
Infolge Ausdehnung meiner Damenschneiderei fertige ich jetzt alle Arten von Damenkleidern an, wie:  
Reform- u. Prinzesskleider, Blusen, Röcke, ebenso Kleidung für Konfirmandinnen.  
Billige Preise! — Tadelloser Sitz! — Geschmackvolle Ausführung! —  
Stoffmuster und Modevorlagen auf Wunsch ins Haus.

### Hermann Friedrich

19 Schützenstraße 19.  
Telephon 1315. Sonntags geschlossen.

## Im Inventur-Verkauf

Ein Krawatten  
um zu räumen 2523  
mit 10 bis 33 1/3 % Rabatt.  
M. Günther, Spezialhaus für Herren-Artikel  
Kaiserstr. 114, zwischen Herren- und Waldstrasse.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

## Ludwigs Schubsohl-Anstalt

mit elektrischem Betrieb, Kapellenstr. 10 u. Durlacherstr. 13, empfiehlt 2201\*  
Herren-Sohlen u. Fleck M. 2.70  
Damen-Sohlen u. Fleck M. 2.  
Stüblers-Sohlen u. Fleck werden je nach Größe billig berechnet. Gegenmarken d. Lebensbedürfnisvereins.



18100\*  
Grosste Auswahl!  
Billigste Preise!  
L. Wohlschlegel  
Kaiserstr. 173  
Kaufe  
einzelne Möbelstücke, ganze Hauseinrichtungen.  
Übernahme Versteigerungen aller Art. 1598.16.6  
Madlener, Auktionator,  
Rüberrstraße 20.

Erfrischende Säuglingsmilch nach Prof. Gärtner, anerkanntermaßen bester Ersatz der Muttermilch.  
Schleimmilch vorzügliches Mittel bei Darmstörungen der Kinder.  
Buttermilchkonzerve nach Prof. Heubner, sog. Holländ. Säuglingsnahrung. Sterilisierte u. pasteurisierte Vollmilch.  
Edelmilch, Diabekmilch, Kefir, Türk. Joghurt vorzügliches Störkungsmittel für Kranke. Blutarme und Melonvalerianten, Kaffeebohne, Schlagbohne etc. 209 liefert die 12.7  
Erste Karlsruher Milchsterilisierungsanstalt von Dr. C. Sandel, Leopoldstr. 20, Fernspr. 632.  
Verfand nach auswärts auf unbegrenzte Entfernungen.  
Ferner empfiehlt dieselbe destilliertes Wasser und Garantie der Reinheit, für photogr., chem. u. elektr. Zwecke.

1a. Apfelwein  
ärztlich empfohlen, liefern zu den stets billigsten Tages-Preisen.  
Köhler & Berger, Apfelwein-Kellerei Bühl i. B. Lieferanten vieler Sanatorien und Hotels. 538a



Jetzt weiß ich, wo man den besten gebrannten Kaffee erhält bei 862  
W. Erb, am Lidellplatz.  
Bitte lesen!  
Um den Anforderungen meiner w. Kundenschaft zu genügen, werde ich ab Samstag den 19. ds. Mts. neben meinem Ja Hindfleisch auch junges Rindfleisch bester Raffung à 64 Pfg. der Pfd. zum Verkauf bringen. Dies zur gef. Beachtung!  
Ad Richheimer 1, Neheimer Durlacherstr. 9, Rheinstr. 46, Schützenstraße 39, 26604 sowie Markt- und Werderplatz. Gegenmarken vom Lebensbedürfnisverein werden abgegeben.

# Leopold Kölsch

Karlsruhe + Kaiserstrasse 211  
Zweiggeschäft Schützenstr. 17

Montag den 21. Februar

## Schluss

des diesjährigen

# Inventur-Räumungs-Verkaufs.

## 10% Rabatt

auf alle nicht zurückgesetzten Waren  
Garne ausgenommen. 2642.2.1

Kuhbutter 10 Pfund - Colli 9 Pf. a. Probe ein Colli 1. Butter Spitzer, Tluste A. 217, via Schlos. 634a\*

Prima Kornbrot  
sehr kräftig, frisch haltend.  
Großes Brot 42 Pfg.  
Kleines Brot 21 Pfg.  
6.3 empfiehlt 2501

Gustav Dennig  
Marienstraße 11.  
Gartenstraße 18.  
Rabattmarkt. Teleph. 736.

Frack u. Gehrock-Anzüge 10.5  
verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7.

Gegen monatliche Ratenzahlungen  
erhalten Sie von reelltem Versandhaus:  
Damen- u. Herrenstoffe, Damen- u. Herrenkonfektion, Anstreichartikel etc.  
Strengste Diskretion.  
Gef. Offerten unter Nr. 1031 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

DAMEN sind freudl. Aufnahme bei einer 142a.26.14  
Frau Swart, Ceintuurbaan 121, Amsterdam.

Beste Zahler  
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. w. Restante genügt, komme ins Haus. 18585  
J. Krauer, Schwabenstr. 19.

Stühle  
werden dauerh. geflocht. u. repariert  
Stuhlflechterei Fr. Ernst, 8.5 Adlerstraße 3. 1941

Raten-Zahlung!  
Ein größeres Maßgeschäft liefert an kreditfähige Herren elegante Kleidungsstücke unter Garantie für guten Sitz ohne Preisaufschlag bei monatlicher Zahlung.  
Offerten unter Nr. 2170 an die an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

# Krämers Möbelwoche

brautleuten und Konsumenten enorme Vorteile. 2608

Besuchen Sie diese einmalige Jahresveranstaltung.

Während der Möbelwoche ein Rabatt bis zu 20%  
Beachten Sie bitte die am Samstag erschienene Spezialofferte.

Brautleute, welche diese günstige Gelegenheit benützen, erhalten noch ein hübsches Präsent. ::

Der stets wachsende Kundenkreis ist das berechtigte Zeugnis für die Leistungsfähigkeit u. Reliabilität meiner Firma. Viele Anerkennungen für gelieferte Einrichtungen, welche für später lieferbar sind, werden in den hierfür refer. Räumen kostenlos zurückgestellt.

# S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus  
30 Kaiserstr. 30  
Karlsruhe.  
Günstige Einkaufsquelle für Einrichtungen, Pensionen und Hotels.  
Lager in 2 Räden und 4 Stockwerken. :: Eigene Polsterwerkstätte.